

Rheinlandpfalz

Ministerium für
Landwirtschaft, Weinbau und Forsten



Nachrichten aus der Landeskulturverwaltung



Internationale Grüne Woche Berlin 1990

Dokumentation zum Thema "Landentwicklung"

9. Jahrgang

1990

7. Sonderheft

Herausgeber: Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten, Rheinland-Pfalz - Abteilung Landeskultur, Große Bleiche 55, 6500 Mainz

Schriftleitung: Vermessungsdirektor A. Lorig (verantwortlich) und Oberamtsrat H. Jens, Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten, Große Bleiche 55, 6500 Mainz

Gestaltung, Reproduktion und Vertrieb: Luftbild- und Rechenstelle der Landeskulturverwaltung Rheinland-Pfalz, Bauhofstr. 4, 6500 Mainz

Druck: Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten, Große Bleiche 55, 6500 Mainz

Ständige Mitarbeiter: Vermessungsdirektor Müllen (Bezirksregierung Koblenz)
Regierungsdirektor Meyer (Bezirksregierung Trier)
Regierungsdirektor Wulf (Bezirksregierung Rhh.-Pf.)
Ltd. Regierungsdirektor Dr. Fleck (Kulturamt Prüm)
Obervermessungsrat Lichtenthal (Kulturamt Trier)
Regierungsdirektor Senftleben (Kulturamt Bernkastel-Kues)
Obervermessungsrat Epping (Kulturamt Westerburg)
Verwaltungsangestellter Dr. v. Saucken (Kulturamt Mayen)
Regierungsdirektor Kraffert (Kulturamt Worms)
Obervermessungsrat Neumann (Kulturamt Neustadt)
Verwaltungsangestellter Dr. Meier (Kulturamt Kaiserslautern)
Obervermessungsrat Klaus Wagner (Kulturamt Simmern)
Vermessungsdirektor Bossenmaier (KA SIM, Nst. KH)
Angestellte Ilona Mende Daum
(Luftbild- und Rechenstelle, Mainz)

VORWORT



Auch im Jahre 1990 wurde im Rahmen der Internationalen Grünen Woche in Berlin die Sonderschau "Leben auf dem Lande" als gemeinsame Veranstaltung des Bundes und der Länder, dabei zum dritten Male mit einer moderierten "Land-Schau", durchgeführt.

Die Veranstaltung diente erneut als ein Forum für Meinungsaustausch, Information und Unterhaltung.

Sie erhielt durch die geänderten politischen Verhältnisse und den dadurch bedingten Besucherandrang aus der DDR eine neue Dimension.

Die Landeskulturverwaltung Rheinland-Pfalz leistete ihren Beitrag unter dem Leitthema "**LANDENTWICKLUNG**" durch ländliche Bodenordnung. Die Fachinformationen konzentrierten sich dabei auf

- Biotopverbund und Landschaftsgestaltung durch Bodenordnung in der rheinhessischen Gemeinde **ALBIG**
- Landentwicklung bei gefährdeten Gewässern im Naturschutzgebiet **MEERFELDER MAAR** in der Eifel unter Einbeziehung der biologisch-ökologischen Station **BETTENFELD**
- Flurbereinigung als Instrument der Landentwicklung für Landwirte und Naturschützer in **HERSCHBACH** im Westerwald.

Die Gemeinden hatten durch ihre Bürgermeister bei Podiumsdiskussionen die Gelegenheit ihrer Präsentation unter besonderer Berücksichtigung der Maßnahmen der Landentwicklung. Fachliche Informationen durch Vertreter von Wissenschaft und Verwaltung rundeten diese Vorstellungen ab.

Die Anwesenheit von Staatsminister Dieter Ziegler und einer großen Delegation des Agrarausschusses des Landtages Rheinland-Pfalz, die wichtige agrar- und gesellschaftspolitische Aussagen zum Thema "Landentwicklung" in der Land-Schau machten, verliehen der Veranstaltung einen besonderen Stellenwert.

Das von Rheinland-Pfalz dargestellte Thema "**LANDENTWICKLUNG**" fand bei der Fachwelt beachtliche Resonanz. Allgemein wurde anerkannt, daß die Landeskulturverwaltung Rheinland-Pfalz im Rahmen ländlicher Bodenordnungsverfahren bedeutsame Beiträge zur Entwicklung des ländlichen Raumes leistet und das Instrument der Landentwicklung zur zukunftsorientierten Fortentwicklung der ländlichen Regionen unverzichtbar ist.

Diese Dokumentation soll einen kleinen Querschnitt des Beitrages der Landeskulturverwaltung zur Bund-Länder-Sonderschau 1990 vermitteln.



Felix Zillien
Leiter der Landeskulturverwaltung
Rheinland-Pfalz

Inhaltsverzeichnis

Teil 1:	Vorbereitende Presseinformation	Seite 3
Teil 2:	Ausstellung "Landentwicklung"	Seite 11
Teil 3:	Länderstand Rheinland-Pfalz	Seite 27
Teil 4:	Beiträge in der Land-Show	Seite 41
Teil 5:	Presseberichte des MLWF	Seite 61
Teil 6:	Auszüge aus der rheinland-pfälzischen Presse	Seite 75

2IGW Berlin 1990

NLKV Sonderheft 7 (1990)

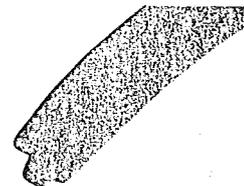
Teil 1:

Vorbereitende Presseinformation



Rheinland-Pfalz

Pressedienst des Ministeriums für
Landwirtschaft, Weinbau und Forsten



Mainz/Berlin, im Januar 1990

Internationale Grüne Woche Berlin 1990

Landentwicklung

Naturnahe Lebensräume durch Bodenneuordnung

Mit einer Ausstellung, Vorträgen und Fachgesprächen zum Thema "Landentwicklung" in Halle 17 zeigt das Landwirtschaftsministerium die umfassende Zielsetzung moderner Bodenordnungsverfahren.

"Landentwicklung" geht über den traditionellen Begriff der Flurbereinigung hinaus. Ihre Aufgabe ist es, eine standortgerechte bäuerliche Landwirtschaft zu fördern und die Infrastruktur als Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung auf dem Land zu verbessern.

Ein besonderer Schwerpunkt darüberhinaus ist es, einen lebensfähigen Naturhaushalt zu unterstützen.

Die Ausstellung zeigt neue Beispiele von Bodenordnungsverfahren, die gerade dieses Ziel anstreben:

- am Meerfelder Maar in der Eifel wurden durch die Bodenneuordnung landwirtschaftlich genutzte und naturschutzwürdige Flächen "entflochten". Die Kernzone des Naturschutzgebietes wird heute nicht mehr landwirtschaftlich genutzt;
- in landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten, wie zum Beispiel bei Albig in Rheinhessen, wurde ein Netz von Feldgehölzen angelegt, Bäche wieder naturnah ausgebaut und Feuchtgebiete wiedergewonnen;
- beim Verfahren Herschbach im Westerwald wurde zersplitterter

Pressedienst des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten
Rheinland-Pfalz · Herausgeber: Staatsminister Dieter Ziegler
Verantwortlich für den Inhalt: Mechthild Kern
Große Bleiche 55 · 6500 Mainz I · Telefon (06131) 16 25 49
Teletex: 6131624 - MLWFMZ · Telefax: (06131) 16 26 44

Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten

landwirtschaftlicher Besitz zusammengelegt sowie
landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Fläche vom
naturschutzwürdigen Bereich entflochten.

Die Ausstellung Landentwicklung wird durch eine Broschüre ergänzt
(siehe Anlage).

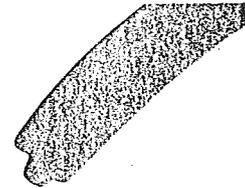
Im Rahmen der Land-Show in Halle 17 wird das breite Spektrum der
Landentwicklung von Politikern, Ökologen und den Fachleuten für
Landentwicklung dargestellt und diskutiert.

Anlage: Broschüre Landentwicklung



Rheinland-Pfalz

Pressedienst des Ministeriums für
Landwirtschaft, Weinbau und Forsten



Mainz/Berlin, im Januar 1990

Internationale Grüne Woche Berlin 1990

Landentwicklung

Landschaftsschutz in Zusammenarbeit von Bodenordnung und Gewässeruntersuchungen - Halle 17

Im Rahmen der Ausstellung zur Landentwicklung in Halle 17 wird auch die "Biologisch-ökologische Station Bettenfeld" ihre Arbeiten zur Gewässeruntersuchung vorstellen.

Sie befaßte sich mit der Untersuchung des Planktons der Tier- und Pflanzenwelt des Meerfelder Maars und des Windborner Kratersees; außerdem mit der chemischen Untersuchung der Gewässer und der Ermittlung des Gütezustandes der Gewässer. Die Ergebnisse dieser Arbeiten wurden für den Landschaftsschutz am Meerfelder Maar berücksichtigt:

Das Tiefenwasser des Maars wurde abgeleitet und so dem Maar Faulschlamm entzogen und die Sauerstoffversorgung verbessert. Die anliegenden Orte wurden kanalisiert.

Im Zuge der Bodenordnung wurden landwirtschaftliche und naturschutzwürdige Flächen "entflochten". Direkt am Ufer in einer neuen Kernaue des Naturschutzgebietes wird das Land nicht mehr landwirtschaftlich genutzt. Durch die Verbindung von Gewässeruntersuchung und Bodenordnung ist eine wesentliche Verbesserung des Landschafts- und Naturschutzes erreicht worden.

Fachleute begleiten mit ihren Analysen die Landentwicklung

Die biologisch-ökologische Station Bettenfeld in der Eifel

Die Reinigung verschmutzter Seen, Flüsse und Bäche und ihre Pflege gehört zu den Zielen der Landentwicklung. Bevor jedoch technische oder rechtliche Lösungen entwickelt oder ökologisch ausgewogene Bodenordnungsverfahren geplant werden, ist der Rat der Fachleute und die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen gefragt.

Bei der ersten Seesanieung und -restaurierung in Rheinland-Pfalz - dem Meerfelder Maar in der Eifel - war neben der Gemeinde Meerfeld, dem Landesamt für Wasserwirtschaft und der Landeskulturverwaltung auch die biologisch-ökologische Station Bettenfeld beteiligt.

Die 1986 gegründete Station der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule in Koblenz wird von Professor F. Haub geleitet. Sie ist am Ortsausgang von Bettenfeld in einer restaurierten Schule aus dem Jahre 1887 untergebracht. Hier werden Studenten und Schüler ausgebildet. Wissenschaftler können Labor und Geräte für eigene Untersuchungen benutzen. Außerdem hat sich die Station auch in der Bestimmung von Pflanzen und Tieren rund um den Mosenberg sowie bei der Analyse von Gewässern profiliert.

Beobachtet wird der Gütezustand des Wassers von einem Boot aus, das mit den nötigen Geräten ausgerüstet ist. Meßgeräte informieren direkt am See über die Menge an gelösten Salzen, über pH-Werte, Sauerstoff-Gehalt oder Temperatur. Unter dem Mikroskop in der Station kann Art und Gattung des gesammelten Planktons, beispielsweise welche Algen in dem Maar wachsen, bestimmt werden. Mit Photometer und Schlammreaktor lassen sich chemische Stoffe in den Wasserproben erkennen.

Die Daten zum Meerfelder Maar, in dem sich durch Abwasserbelastung, Boden-erosion und Düngung immer mehr Blaualgen bildeten und das Anfang der achtziger Jahre umzukippen drohte, gingen an das Wasserwirtschaftsamt in Mainz. Die Installation eines Rohres, mit dem das Tiefenwasser abgeleitet wird, hat dazu geführt, daß sich inzwischen die Sichttiefe im See von 0,15 Meter bis auf 2,60 Meter und der Sauerstoffgehalt deutlich vergrößert haben.

Die chemische Analyse der Wasserproben hatte aber auch bewiesen, daß das Maar durch eine zu intensive Landwirtschaft bis an die Ränder des Sees überdüngt worden war. Es ging also nicht nur darum, nährstoffreiches Tiefenwasser aus dem See zu entfernen, sondern auch den See von Schadstoffen freizuhalten. Die Abwässer aus den umliegenden Ortschaften werden deshalb umgeleitet. Nach einer Flurbereinigung ist jetzt das Maar durch eine Pufferzone geschützt. Weder die Wiesen noch die verbliebenen wenigen Felder am Seeufer dürfen seitdem gedüngt oder mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden.

Landentwicklung für gefährdete Gewässer

Das Naturschutzgebiet Meerfelder Maar

Bedrängten Naturschönheiten zu helfen, das haben sich die Landespfleger zur ersten Aufgabe gemacht. Am Modell "Meerfelder Maar" in der Vulkaneifel kann die Landeskulturverwaltung demonstrieren, wie nur über das Instrument der Bodenordnung im Rahmen einer Flurbereinigung das durch Überdüngung gefährdete Maar auf Dauer geschützt werden kann.

Das Meerfelder Maar ist eines der imposantesten Maare der Eifel, etwa 80.000 bis 100.000 Jahre alt. An seinen Ufern, auf den feuchten Wiesen haben sich seltene Moor- und Sumpfpflanzen entwickelt, denen jedoch in den letzten Jahrzehnten das geeignete Klima entzogen wurde. Während sie nährstoffarme Böden benötigen, litt das Maar an Überdüngung. Verantwortlich waren dafür mehrere Gründe. Bis in die fünfziger Jahre trieben die Abwässer der beiden Ortschaften Meerfeld und Bettenfeld über den Meerbach in den See. Mit der Rodung des Umlands wurden Nährstoffe aus den ungeschützten Böden ausgewaschen und in das Maar geschwemmt. Auch die zunehmend intensivere Düngung der bis zum Maarrand landwirtschaftlich genutzten Wiesen und Äcker ist zu nennen.

Zuletzt ließ sich während des Sommers ab einer gewissen Tiefe überhaupt kein Sauerstoff mehr in dem See nachweisen. Im Gegenzug entwickelten sich immer größere Mengen Stickstoff und Phosphor aus den verwesenden Algen.

Mit zwei Entscheidungen ist nun der See gerettet worden. Eine Tiefenwasserab-
leitung entzieht dem Maar die Faulschlämme und verbessert seine Versorgung mit Sauerstoff. Durch die Bodenordnung nach dem Flurbereinigungsgesetz konnte die Gemeinde fast alle Grundstücke um das Maar, das zum Naturschutzgebiet erklärt worden war, erwerben. Während die Gemeinde damit in eigener Regie die Pflege des schutzbedürftigen Sees übernehmen kann, waren die Landwirte froh, außerhalb des Naturschutzgebietes größere und zusammenhängende Grundstücke im Austausch zu erhalten. Denn die Nutzung der Seeufer ist stark eingeschränkt. Die Wiesen und Felder dürfen weder gedüngt, noch mit Chemie behandelt werden.

Die Gemeinde Meerfeld hat sich also ihre wissenschaftliche und touristische Attraktion mit einem traditionellen Verfahren sichern können - mit einem nach dem Flurbereinigungsgesetz möglichen Landtausch und einer damit verbundenen Nutzungs-
entflechtung.

Inzwischen hat sich der See von seiner Schraubzwinge, den Blaualgen, wieder be-
freien können. Das Meerfelder Maar atmet wieder.

Die Flurbereinigung dient heute Landwirten und Naturschützern

Landentwicklung in Herschbach

Landwirtschaft und Landespflege sind heute keine Kontrahenten mehr. Mit dem Verfahren der Flurbereinigung kann der Staat den Interessen von Landwirten und Naturschützern in gleicher Weise genügen.

Ein Beispiel für ökologisch ausgerichtete Flurbereinigung ist Herschbach im Westerwald. Aus brach liegenden Wiesen, die in kleinste Parzellen aufgeteilt waren, sind Naturschutzflächen mit großen Flurstücken ausgeschieden worden. Damit aus dem zersplitterten Besitz zusammenhängende Flächen werden konnten, hat das Land Rheinland-Pfalz über 70 Hektar Land von den Eigentümern, die sich durch Geld abfinden lassen wollten, aufgekauft.

Der Flurbereinigung ging eine Landschaftsbewertung voraus - Grundlage für die Bestimmung der Wertigkeit der Biotope und Grundlage für die Planung der späteren Nutzung.

Ein Ergebnis des Verfahrens, eine Mischung aus Bodenordnung und Ankauf von Grundstücken durch den Staat, ist das Naturschutzgebiet "Schimmelsbachtal". Der Kern dieses neu geordneten Gebietes ist eine Schutzzone für Pflanzen und Tiere. Die Pflege teilen sich das Land Rheinland-Pfalz, dem jetzt 71,49 Hektar im Wert von etwa 500.000 Mark gehören, und private Eigentümer. An das Naturschutzgebiet angrenzende Felder und Wiesen, die auch zu großen Flurstücken zusammengelegt wurden und die zum Teil Privat- und zum Teil Gemeindeeigentum sind, werden aufgeforstet oder als Weideflächen genutzt.

Das Verfahren zeigt, daß die Bodenordnung ein wichtiges Instrument ist, um Konflikte zwischen rationell betriebener Landwirtschaft und Landespflege lösen zu können. Aufgrund des zersplitterten Besitzes im "Schimmelsbachtal" konnten die Wiesen weder für die Landwirtschaft sinnvoll genutzt, noch in einen wirklich geschützten Lebensraum für Tiere und Pflanzen umgewandelt werden. Auch eine Aufforstung hätte sich nicht gelohnt. Es wurden daher alle Möglichkeiten einer sinnvoll geplanten Landentwicklung für den ländlichen Raum ausgenutzt, um durch die Entflechtung der Nutzungen und die Zusammenlegung von Grundstücken die Produktionskosten in der Landwirtschaft zu senken und die Biotope zu sichern.

Neben ökonomischen und ökologischen Resultaten hat die Flurbereinigung in der Gemeinde Herschbach aber auch einen ästhetischen Effekt. Es zeigt sich nämlich, daß eine vielgestaltige Kulturlandschaft, in der sich Wildwuchs, Wald und Wiesen abwechseln, sehr viel reizvoller sein kann als verödete und vernachlässigte Äcker und Wiesen.

Biotopverbund durch Bodenordnung

Landschaftsgestaltung in der rheinhessischen Gemeinde Albig

Ein Naturreservat in einer landwirtschaftlich besonders intensiv genutzten Region zu retten und mit neuen Biotopen zu verbinden, war das Ziel der Landentwicklung in der Gemeinde Albig bei Alzey. Über eine umfassende Flurbereinigung konnten so die Folgen einer Landbewirtschaftung, die vorrangig auf die Nutzung der ertragreichen Böden ausgerichtet war, wieder korrigiert werden.

Es gab nur noch ganz vereinzelte Schutzzonen für Tiere und wild wachsende Pflanzen. Mit jedem Hochwasser verschlechterte sich die Fruchtbarkeit der Böden, die Bodenerosion konnte nicht mehr aufgehalten werden, weil die nötigen Rückhalteräume fehlten.

Das für seine seltenen Brutvögel, Kröten, Frösche und Libellen bekannte Feuchtgebiet nordöstlich von Albig konnte nach der Flurbereinigung unter Naturschutz gestellt werden. Damit dieses Schmuckstück der Natur jedoch keine isolierte Insel bleibt, ist das Feuchtgebiet in ein Netz von neu angelegten Biotopen eingebettet worden.

Verbindungen zwischen den Biotopen sind deshalb notwendig, weil viele Tiere ihr Quartier im Laufe des Jahres wechseln. Zum Beispiel sucht der Grasfrosch den Tümpel zum Laichen. Den Sommer verbringt er aber dann auf der Wiese oder an einem Waldrand und im Winter verkriecht er sich am liebsten unter einem Steinhäufchen.

Für den Aufbau eines solchen Biotopverbundes - Hecken und Bäume müssen gepflanzt, kleine Mauern gesetzt werden - benötigen die Landespfleger aber freie Flächen. Hier kommt ihnen die Bodenordnung zu Hilfe. In Albig konnte über eine solche Flurbereinigung der nötige Raum für den Naturschutz gewonnen werden. Gleichzeitig ist die landwirtschaftliche Nutzung der jetzt zusammengelegten großen Felder rationeller geworden. Und in einem Zug wurden neue Verbindungswege zum Ort und den angrenzenden Weinbergen geplant und gebaut.

Noch ein weiterer Konflikt, der aus einer ausschließlich ökonomischen Betrachtung von Landbewirtschaftung herrührt, ist in Albig über die Bodenordnung gelöst worden. Die Gefahren einer Bodenerosion - ausgelaugte Böden und verunreinigtes Grundwasser - wurden gebannt. Rückhaltebecken, Flachwasser- und Steiluferzonen haben die Landespfleger angelegt, verschiedene Bäche naturnah ausgebaut und an den Ufern mit Hecken und Bäumen neu bepflanzt. Die Feuchtgebiete sind durch Gräben und Sickerleitungen an den Heimersheimer Bach angeschlossen und werden so mit Wasser versorgt.

Teil 2:

Ausstellung „Landentwicklung“

Rheinland-Pfalz



Ministerium für Landwirtschaft
Weinbau und Forsten
-Abteilung Landeskultur-

Ausstellung:

Für den ländlichen Raum-
LANDENTWICKLUNG



"Landespflege"

Landentwicklung

landespflegerische Probleme

Wertvolle Biotope nehmen ab und verinseln

Naturschutzgebiete und wertvolle Biotope können nicht sachgerecht weiterentwickelt werden

Die Erosion durch Wasser und Wind nimmt zu

Durch Baumaßnahmen wird Boden versiegelt

Naturhaushalt und Landschaftsbild werden durch intensivierte landwirtschaftliche Nutzung beeinträchtigt

Beiträge der Bodenordnung zur Lösung dieser Probleme

Die Lebensräume heimischer Tiere und Pflanzen werden miteinander in sogenannten Biotopverbundsystemen vernetzt und gepflegt

- Die Nutzungen werden entflochten, Flächen für Naturschutz ausgewiesen, an Bächen Pufferzonen und Saumstreifen mit extensiver Nutzung bereitgestellt
- Durch Bodenschutzflächen und Windschutzhecken wird die Erosion gebremst
- Wege werden umweltschonend geschottert oder als Rasengitter- oder Spurbahnwege gebaut
- Streuobstwiesen, Krautstreifen, Saumstreifen, Hecken, Säume und Feldgehölze werden angelegt

Kulturlandschaft

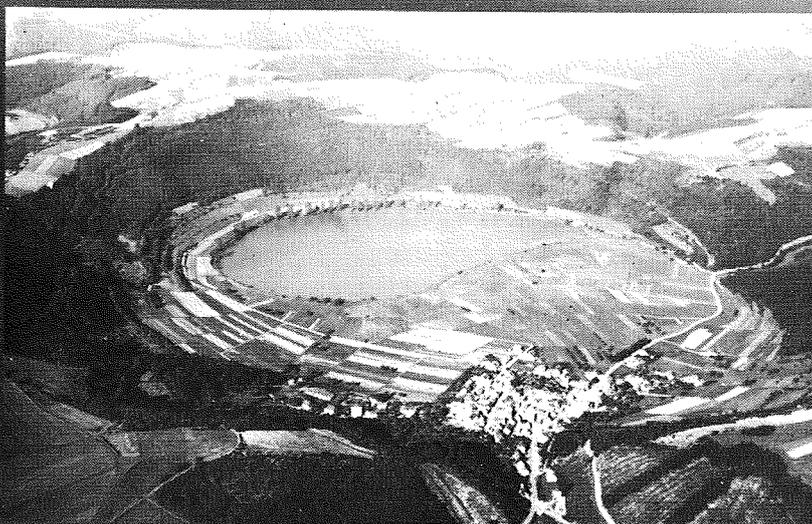


Probleme:

- Ausgeräumte, ökologisch verarmte, monotone Produktionslandschaften
- Geradlinige Gewässer ohne Auengebiete und Bewuche
- Dauerhafte Zerstörung der Bodenfruchtbarkeit durch Bodenerosion



Naturschutzgebiet Meerfelder Maar

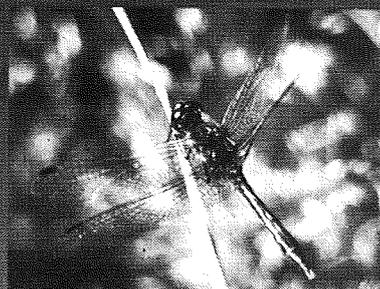


Situation:

Das Meerfelder Maar ist ein einzigartiger Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten.

Bedrohung:

Durch Einleitung von Abwässern und Eintrag von Schadstoffen aus angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen wurde dieser Lebensraum zunehmend gefährdet.



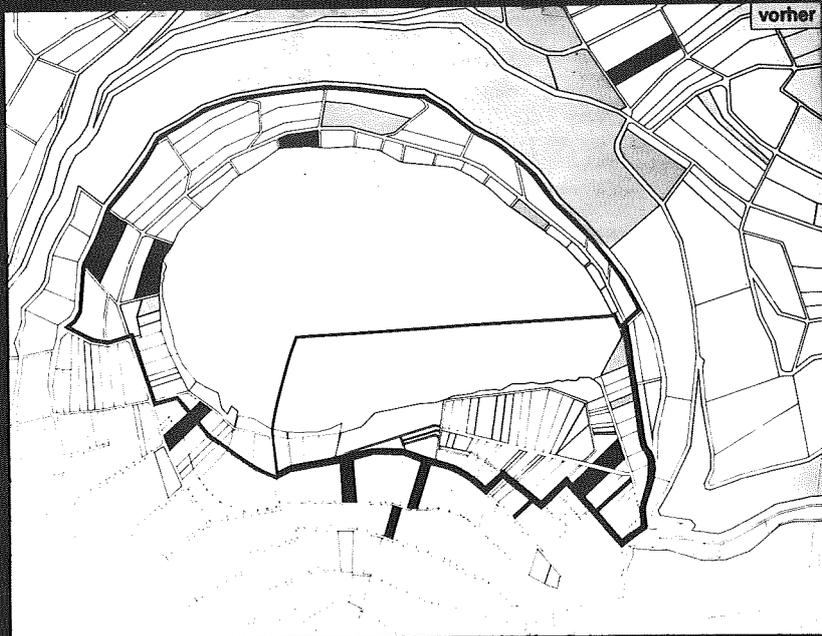
Nutzungsentflechtung für...

Situation vor der Bodenordnung:

- Die Landwirte bewirtschafteten viele Acker- und Grünlandgrundstücke bis zum Maarufer.

Sie waren wegen der Nutzungsbeschränkungen durch die Naturschutzverordnung an großen zusammenhängenden Acker- und Grünlandflächen außerhalb des Naturschutzgebietes sehr interessiert.

Die Ortsgemeinde Meerfeld strebte zur Erfüllung ihres landespflegerischen Auftrages an, in möglichst großem Umfang Flächen im Naturschutzgebiet zu erhalten und erwarb für den Tausch Flächen auslaufender landwirtschaftlicher Betriebe.



Naturschutz u. Landwirtschaft

Ergebnis der Bodenordnung:

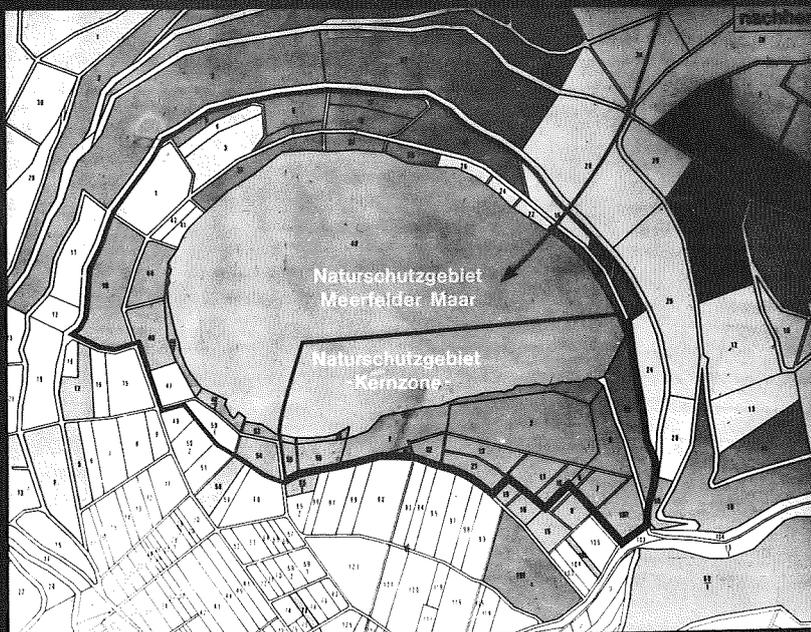
Fast die gesamte Fläche in der Kernzone des Naturschutzgebietes (rot abgegrenzt) konnte der Ortsgemeinde Meerfeld gegeben werden.

Die aus Gründen des Naturschutzes erforderlichen Gestaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen können nun fast flächendeckend durchgeführt werden.

Der Schadstoffeintrag wird durch Wegfall der landwirtschaftlichen Bodennutzung in diesen Bereichen erheblich vermindert.

Die Landwirte erhielten große gleichwertige Grundstücke außerhalb des Naturschutzgebietes.

Nutzungsentflechtung

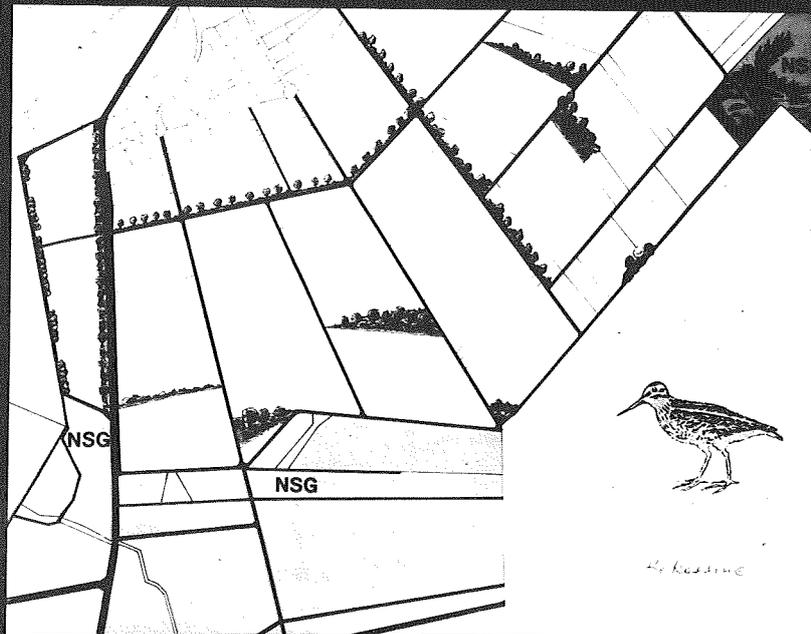


Biotopverbund im Mittelgebirge

In der Bodenordnung Dreifelden-Linden (Westerwald) wurden entlang der Wege und zwischen den Nutzflächen verschiedenartige Biotope neu angelegt und entwickelt:

- Hecken
- Baumreihen
- Sträucher
- Grasinself
- Krautstreifen
- Feldgehölze
- Sukzessionsflächen

Für die heimischen Tiere sind hier "Korridore" und "Trittsteine" entstanden, die Schutz vor Verfolgern gewähren und Nahrung bieten.



Herschbach im Westerwald



In dem Bodenordnungsverfahren
Herschbach wurden insgesamt
über 70ha naturschutzwürdige
Flächen in das Eigentum des
Landes Rheinland-Pfalz über-
tragen.



Nutzungskonzeption-

Nutzungskonzeption "Schimmelsbachtal":

Kernzone des Naturschutzgebietes:

entwicklungsfähige Biotope

Im Anschluß an den Wald:

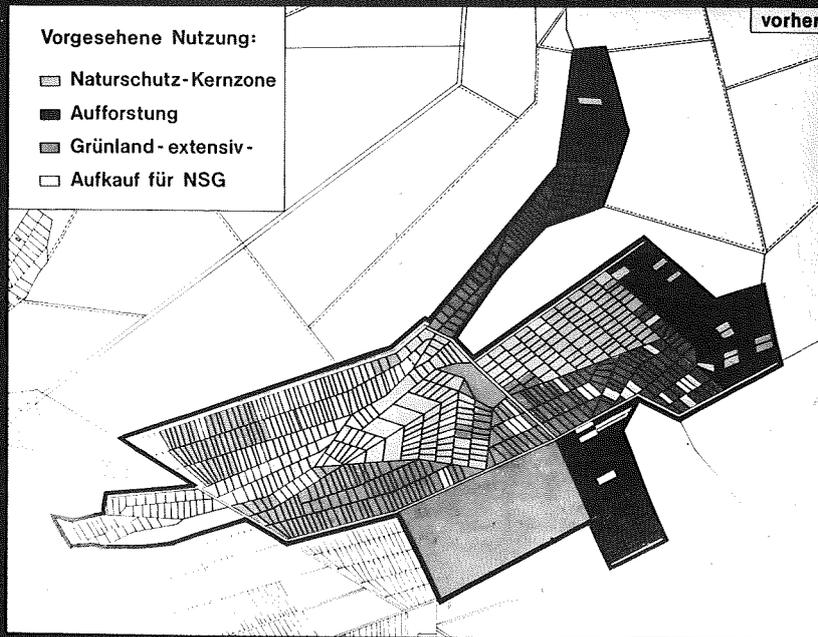
Aufforstungsgewanne

Im Randbereich des Naturschutzgebietes:

extensiv zu nutzendes Grünland

Außerhalb des Naturschutzgebietes:

intensiv nutzbares Grünland



Verwirklichung durch Bodenordnung

Kernzone des Naturschutzgebietes:

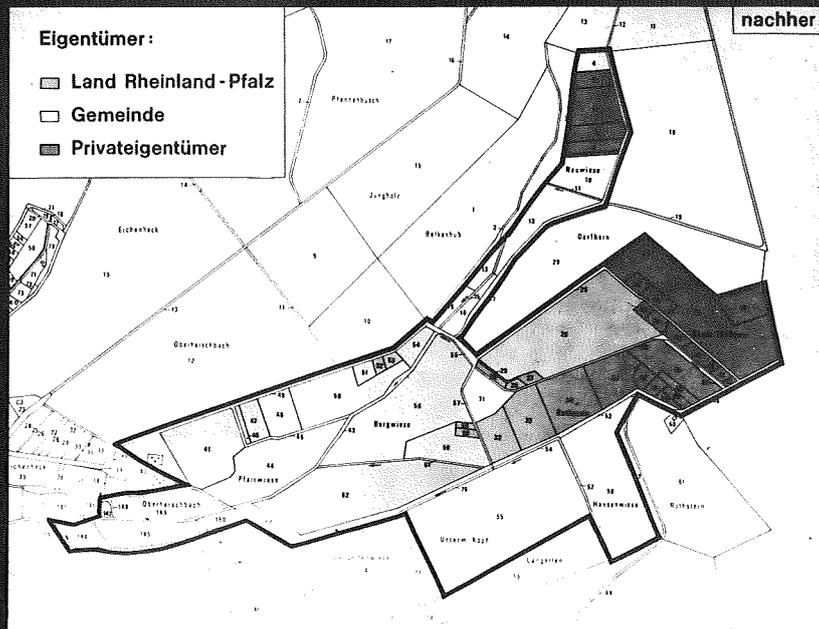
Zusammengelegte Flächen im Eigentum des Landes Rheinland-Pfalz

Aufforstungsgrundstücke:

für die Gemeinde und andere Eigentümer ausgewiesen

Grünlandflächen

entsprechend der Nutzungskonzeption extensiv oder intensiv in großen zusammengelegten Grundstücken zu nutzen



Landschaftsschutz und Gewässerrenaturierung

● **Situation**

Intensiv bis zum Bachrand landwirtschaftlich genutzte Selzaue

● **Zielrichtung**

Umgestaltung der Selzaue in naturnahe Feuchtgebiete

● **Verwirklichung**

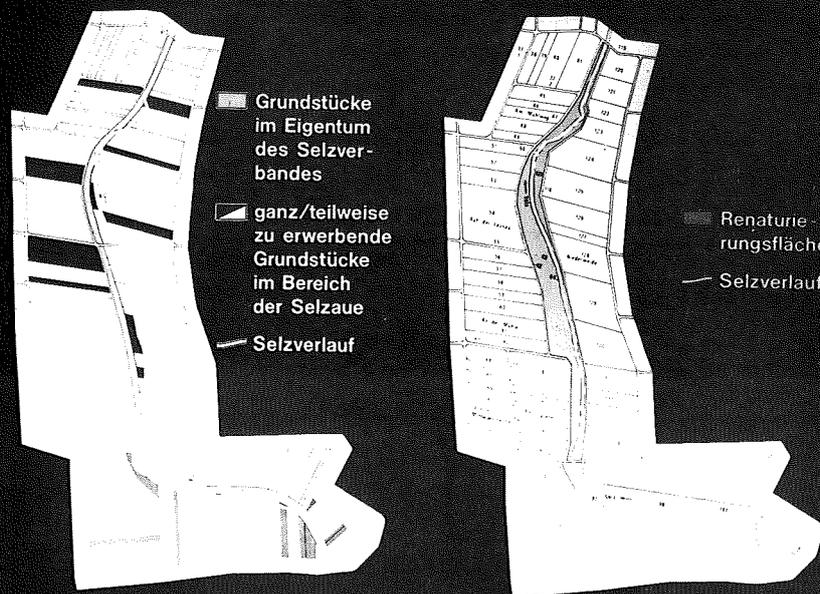
Erwerb der Grundstücke verkaufswilliger Eigentümer

Ausweisung im geplanten Renaturierungsbereich

Neuordnung verbleibender landwirtschaftlicher Grundstücke

vorher

nachher



Albig in Rheinhessen



Biotopverbund durch Bodenordnung:

- Feuchtgebiete mit Wasserzufuhr
- Hecken
- Naturnaher Bachausbau
- Flachwasserzonen
- Rückhaltebecken
- Steiluferbereiche
- Einzelbäume

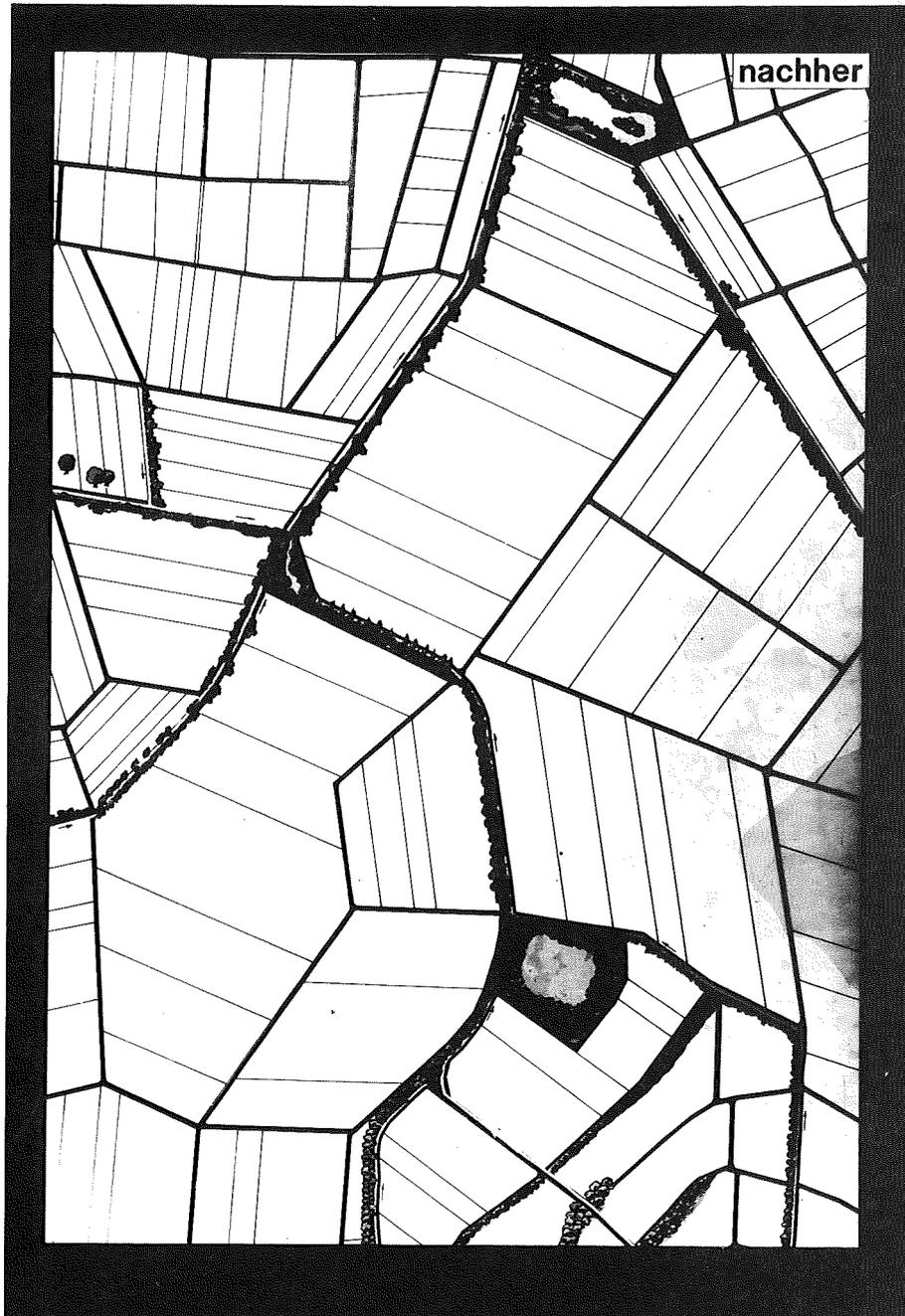
Insgesamt ist ein Netz von Hecken, Bäumen und Feuchtbiotopen entstanden, das die Landschaft neu gliedert und bestehende mit hinzugekommenen Biotopen verbindet.



Biotopverbund im ...



... Intensivnutzungsgebiet



26 IGW Berlin 1990

NLKV Sonderheft 7 (1990)

Teil 3:

Länderstand Rheinland-Pfalz



Bundesernährungsminister Ignaz Kiechle besucht den Länderstar Rheinland-Pfalz in Halle 17



Bundesernährungsminister Ignaz Kiechle im Gespräch mit Vertretern der rheinland-pfälzischen Gemeinden



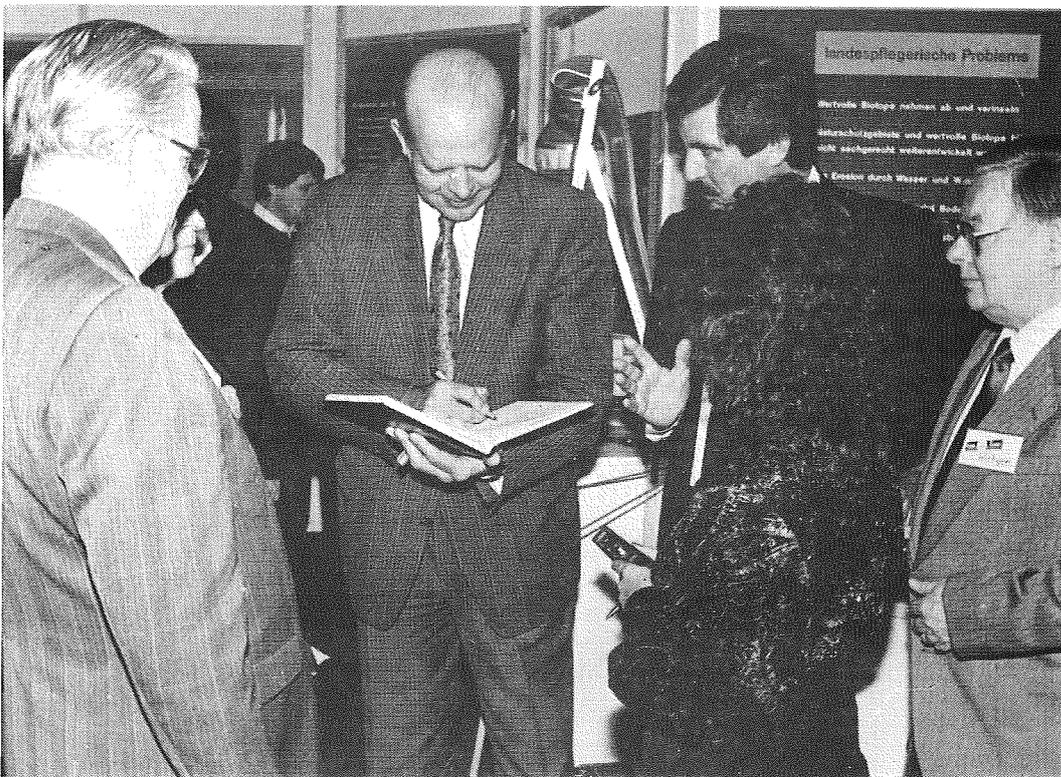
Bundesernährungsminister Ignaz Kiechle beim Verkosten der Manderscheider Grafenvesper



Bundesernährungsminister Ignaz Kiechle läßt sich vom Manderscheider Grafenpaar einen "Viez" einschenken



Bundesernährungsminister Ignaz Kiechle trägt sich in das Gästebuch am Länderstand Rheinland-Pfalz ein



Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler begrüßt die Vertreter der anwesenden Gemeinden aus Rheinland-Pfalz und trägt sich in das Gästebuch ein



Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler diskutiert mit Bürgermeister Walter Densborn und dem Grafenpaar aus Manderscheid die Nutzungsentflechtung am Meerfelder Maar



Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler und Bürgermeister Walter Densborn lassen sich vom Grafenpaar einen "Manderscheider Viez" kredenzen



Bürgermeister Albert Schmidt aus Selters und Ortsbürgermeister Edmund Wirtgen im Gespräch mit Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler über die Ergebnisse der Landentwicklung in Herschbach im Westerwald



Fachliche Diskussion am Länderstand Rheinland-Pfalz über die Bedeutung der Bodenordnung für den Naturschutz



Die Bürgermeister Georg Herr und Ernst-Walter Görisch erörtern mit Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler, Regierungspräsident Paul Schädl er und MdL Karl-Heinz Jürging Landschaftsgestaltung und Biotopverbund in der Gemeinde Albig bei Alzey



Bei den Vertretern der Gemeinde Albig probiert Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler einen köstlichen Schluck Rheinhessen-Wein



Bürgermeister Walter Densborn gibt dem Agrarausschuß Rheinland-Pfalz Erläuterungen zum Thema Nutzungsentflechtung durch Bodenordnung am Meerfelder Maar



Professor Dr. Fritz Haub stellt dem Agrarausschuß den Beitrag der biologisch-ökologischen Station Bettenfeld zur Gütebestimmung des Wassers im Meerfelder Maar vor



Professor Dr. Fritz Haub stellt dem Agrarausschuß den Beitrag der biologisch-ökologischen Station Bettenfeld zur Gütebestimmung des Wassers im Meerfelder Maar vor



Professor Dr. Fritz Haub führt einer Delegation des Agrarausschusses die Analysegeräte zur Gewässerbestimmung vor



Biotopverbund in Intensivnutzungsgebieten, vorgestellt von Vertretern der Gemeinde Albig



Staatssekretär Professor Dr. Wolfgang Rumpf trägt sich nach Gesprächen mit dem Agrarausschuß, Gemeindevertretern und Fachleuten in das Gästebuch ein



Die Delegation des Agrarausschusses bei Erläuterungen zum Thema "Landentwicklung"



Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler und der Agrarausschuß des Landes Rheinland-Pfalz lassen sich von Gemeindevertretern eingehend über die unterschiedlichen Aspekte der "Landentwicklung" informieren



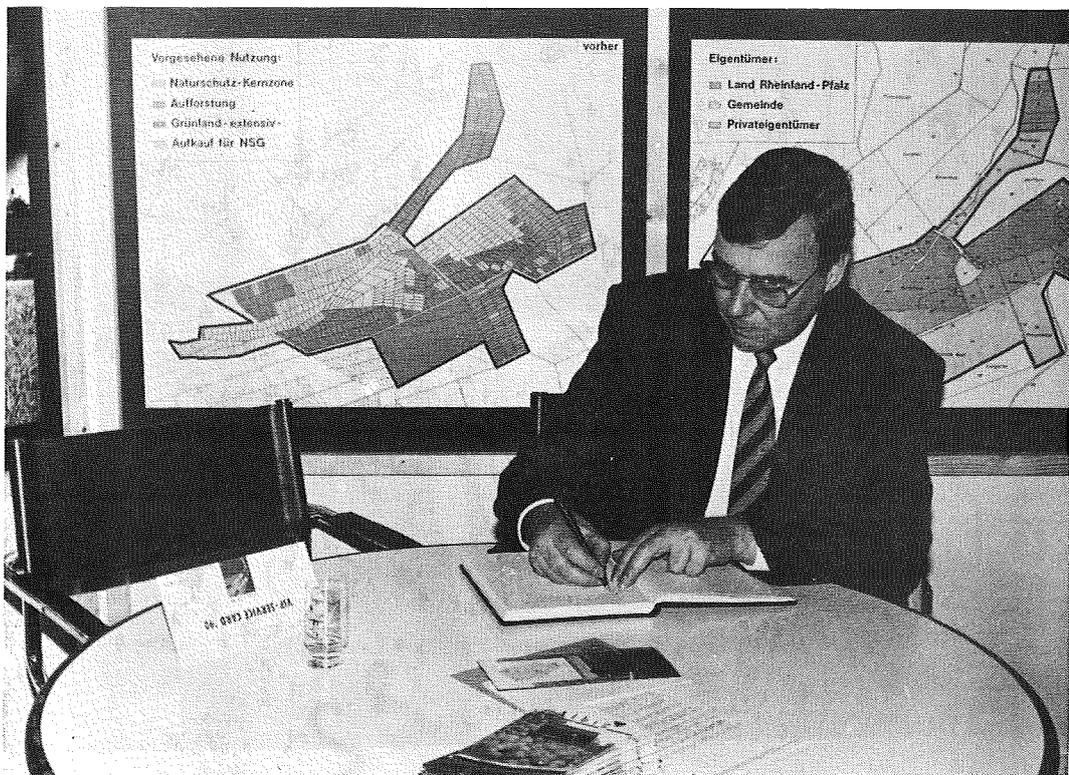
Politiker und Fachleute im Gespräch über "Landentwicklung"



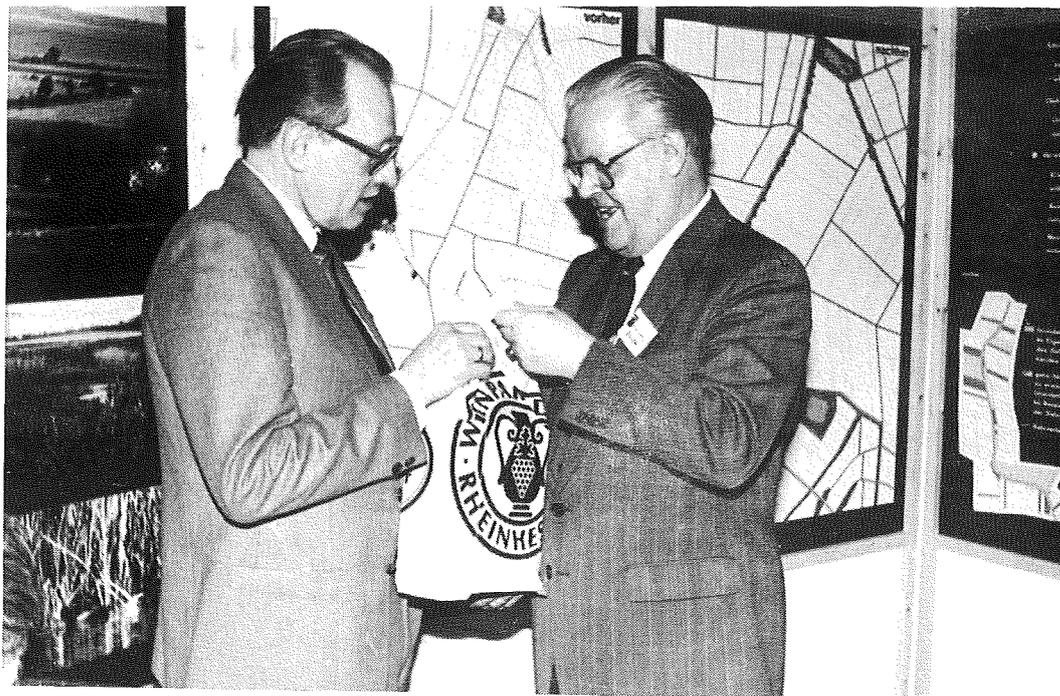
Staatssekretär Professor Dr. Wolfgang Rumpf bildet sich ein Urteil über ein Konzept für Naturschutz und extensive Nutzung, das ihm die Herschbacher Gemeindevertreter vortragen



Regierungspräsident Dr. Paul Schädler nach eingehender Information am Länderstand in Halle 17



Landrat Jochen Schrader trägt sich in das Gästebuch ein



Der Leiter der Abteilung Landeskultur, LMR Felix Zillien, bedankt sich bei Professor Dr. Fritz Haub nach Abschluß des Ländertages für die gelungene Darbietung



LMR Felix Zillien dankt Kapellmeister Edgar Tobehn für die großartige musikalische Leistung des "Mosenbergecho" und der Feuerwehrkapelle Bettenfeld

Teil 4:

Beiträge in der Land-Show



Rheinland-Pfalz

Ministerium für
Landwirtschaft, Weinbau und Forsten

PROGRAMM

für die im Rahmen der Internationalen
Grünen Woche in Berlin 1990
vorgesehenen Aktivitäten/Auftritte in

Halle 17

- Bund-Länder-Ausstellung
“Entwicklung ländlicher Räume”
(Länderstand Rheinland-Pfalz)
- Land-Show (Beiträge Rheinland-Pfalz)

Beiträge des Landes Rheinland-Pfalz:

“LANDENTWICKLUNG”

TEIL 1
SAMSTAG, 27.01.1990

<i>Uhrzeit von/bis</i>	<i>Samstag, 27.01.: Auftritt/Aktivitäten</i>	<i>Land- show</i>	<i>Länder- stand</i>
13.00 bis 13.30	<i>Landentwicklung - das Beispiel Albig - Bgm. Ernst-Walter Görisch, VGV Alzey-Land Ortsbgm. Georg Herr, Albig</i>	●	
14.00 bis 14.30	<i>Verbund kommunaler Planung mit Bodenordnung Bgm. Walter Densborn, Manderscheid Ortsbgm. Günter Zens, Bettenfeld/Eifel</i>	●	
14.30 bis 15.00	<i>Leben in der Eifel - ein Quiz - Grafenpaar Manderscheid in hist. Tracht Bgm. Walter Densborn, Manderscheid</i>	●	
15.00 bis 15.30	<i>Bodenordnung für Naturschutz und Nutzungs- entflechtung Fachgespräch mit LMR Felix Zillien und VD Axel Lorig, Landeskulturverwaltung Rhein- land-Pfalz</i>	●	
16.00 bis 16.30	<i>Weinbau seit der Römerzeit - ein Wirtschaftsfaktor in Albig Ernst Jacob Müller, Vorsitzender der TG Friedel Trautwein, Vors. Bauernverein Ortsbgm. Georg Herr, Albig</i>	●	
16.30 bis 17.00	<i>Naturschutz in der Flurbereinigung Herschbach/Westerwald Bgm. Albert Schmidt, Selters Obgm. Edmund Wirtgen, Herschbach (Westerwald)</i>	●	
17.00 bis 17.30	<i>Windsbornmaar bei Bettenfeld - Erweiterung eines Naturschutzgebietes Bgm. Walter Densborn, VGV Manderscheid Ortsbgm. Günter Zens, Bettenfeld</i>	●	
17.30 bis 18.00	<i>Freizeit und Erholung im ländlichen Raum mit Vertretern des Verkehrsamtes Mander- scheid</i>	●	
13.00 bis 18.00	<i>Musikalische Umrahmung: Feuerwehrkapelle Bettenfeld Mosenbergecho Bettenfeld - im Wechsel -</i>	●	

Teil 2 (1)
SONNTAG, 28.01.1990

Uhrzeit von/bis	<u>Sonntag, 28.01.: Auftritt/Aktivitäten</u>	Land- show	Länder- stand
9.00 bis 9.30	Der Agrarausschuß des Landes Rheinland-Pfalz im Gespräch mit Staatsminister Ziegler, Vertretern der Gemeinden Manderscheid, Albig und Herschbach zum Thema "Landentwicklung"		besond. ● Einlaß
9.30 bis 10.00	Der Agrarausschuß, Staatsminister Ziegler, Gemeindevertreter und Fachleute bei Erläuterungen zur Ausstellung "Landentwicklung"		besond. ● Einlaß
10.00 bis 10.30	Der Agrarausschuß des Landes Rheinland-Pfalz im Gespräch zum Thema: "Landwirtschaft und Landespflege"	●	
10.30 bis 11.30	Staatsminister Dieter Ziegler: PRESSEKONFERENZ		besond. ● Einlaß
10.30 bis 11.00	Biotopverbund in Intensivnutzungsgebieten Diplombiologe Wilfried Hasselbach, Albig Ortsbürgermeister Georg Herr, Albig Vors. der TG Albig, Ernst-Jacob Müller	●	
11.00 bis 11.30	Bodenordnung Albig - Ausgleich zwischen Landwirtschaft und Landespflege Friedel Trautwein, Vors. des Bauernvereins Ortsbgm. Georg Herr, Albig Diplombiologe Wilfried Hasselbach Vorsitzender der TG Ernst-Jacob Müller	●	
11.30 bis 12.00	Landentwicklung Staatsminister Dieter Ziegler	●	

Teil 2 (2)
Sonntag, 28.01.1990

Uhrzeit von/bis	<u>Sonntag, 28.01.: Auftritt/Aktivitäten</u>	Land- show	Länder- stand
12.00 bis 12.30	Bodenordnung Meerfeld - Nutzungsentflechtung zwischen Naturschutz - Landwirtschaft Bgm. Walter Densborn, Manderscheid und Ortsbgm. Bernhard Becker, Meerfeld	●	
12.30 bis 13.00	Biologisch-ökologische Station Bettenfeld- Gewässeruntersuchungen als Basis für Sanie- rungsmaßnahmen Prof. Dr. Fritz Haub, EWH Koblenz	●	
13.00 bis 13.30	Gewässerrenaturierung und Biotopverbund Fachgespräch mit LMR Felix Zillien und VD Richard Ortseifer, Landeskulturverwal- tung Rheinland-Pfalz	●	
	In Planung: Min.Präs. Dr. Wagner: Rheinland-Pfalz-Tag in Halle 17	●	●
9.00 bis 13.30	Musikalische Umrahmung: Feuerwehrkapelle Bettenfeld Mosenbergecho Bettenfeld - im Wechsel -	●	●

TEIL 3
SONNTAG, 04.02.1990

Uhrzeit von/bis	<u>Sonntag, 04.02.: Auftritt/Aktivitäten</u>	Land- show	Länder- stand
14.30 bis 15.00	Preisausschreiben "Landentwicklung" Verlosung der Preise durch das Grafenpaar Manderscheid/Eifel	●	

JEDEN TAG
=====

Uhrzeit von/bis	<u>an allen Tagen der IGW 1990 in Halle 17</u>	Land- show	Länder- stand
10.00 bis 19.00	Empfang und Betreuung der Gäste des Landes Rheinland-Pfalz		●
	Erläuterungen zur Ausstellung "Landentwicklung"		●
	Fachgespräche über "Landentwicklung"		●



SONDERSCHAU
"Leben auf dem Lande"

Internationale Grüne Woche
in Berlin
vom 26. 1 - 4. 2. 90

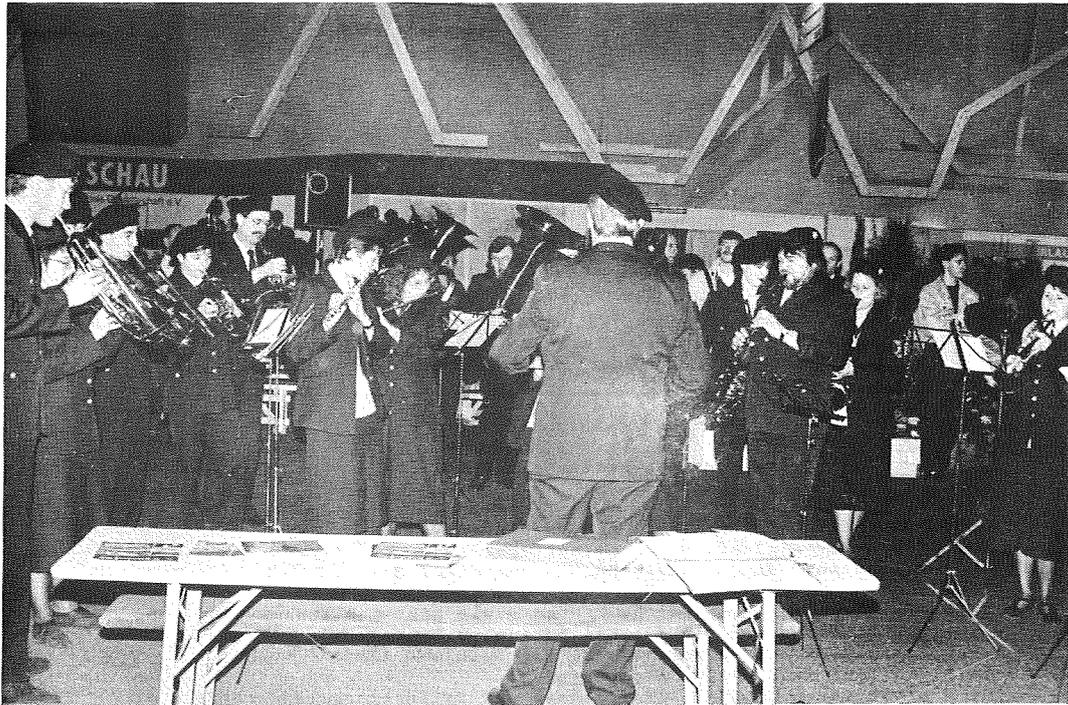
Halle 17

Samstag, 27. Januar 1990
Ländertag Rheinland-Pfalz
Themenschwerpunkt: Alte Menschen

- 13.00 "Wir richten uns auf die Zukunft ein!"
Landentwicklung - das Beispiel Albig
* Georg HERR, Ortsbürgermeister der Gemeinde Albig
* Ernst-Walter GORISCH, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Alzey-Land
- 13.30 "Öffentlicher Personennahverkehr in ländlichen Gemeinden"
* Lothar RAMRATH, Stadtdirektor der Stadt Petershagen
* Erwin SCHMITZ, Gemeindedirektor Kranenburg
- 14.00 - 18.00 Programm Rheinland-Pfalz
mit musikalischer Umrahmung von:
* Feuerwehrkapelle Bettenfeld
* Mosenbergecho
- 14.00 "Geplante Ordnung - geordnete Planung"
Verbund kommunaler Planung mit Bodenordnung
* Walter DENSBORN, Bürgermeister der Gemeinde Manderscheid
* Günter ZEUS, Ortsbürgermeister der Gemeinde Bettenfeld
- 14.30 Quiz: "Leben in der Eifel"
* Walter DENSBORN, Bürgermeister der Gemeinde Manderscheid
* Grafenpaar MANDERSCHEID in historischer Tracht
- 15.00 "Vom Saulus zum Paulus?"
Bodenordnung für Naturschutz und Nutzungsentflechtung
* Felix ZILLIEN, Leitender Ministerialrat im Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten, Rheinland-Pfalz
* Axel LORIG, Vermessungsdirektor in der Landeskulturverwaltung Rheinland-Pfalz
- 15.30 "Zwischen Intensivierung und Extensivierung"
Die Zukunft der konventionellen Landwirtschaft
* Dr. Kurt EISENKRÄMER, Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- 16.00 "Weinanbau seit der Römerzeit"
* Ernst-Jacob MÖLLER, Vorsitzender der Teilnehmergeinschaft Albig
* Friedel TRAUTWEIN, Vorsitzender des Bauernvereins Albig
* Georg HERR, Ortsbürgermeister der Gemeinde Albig
- 16.30 "Bewährte Instrumente für neue Aufgaben"
- Naturschutz in der Flurbereinigung -
* Albert SCHMIDT, Verbandsbürgermeister der Gemeinde Selters/Westerwald
* Edmund WIRTGEN, Ortsbürgermeister der Gemeinde Herschbach/Westerwald
- 17.00 "Das Auge aus der Urgeschichte"
Das Windsbornmaar bei Bettenfeld
- Die Erweiterung eines Naturschutzgebietes
* Walter DENSBORN, Bürgermeister der Gemeinde Manderscheid
* Günter ZEUS, Ortsbürgermeister der Gemeinde Bettenfeld
- 17.30 "Freizeit und Erholung im ländlichen Raum"
* Grafenpaar MANDERSCHEID in historischer Tracht

Sonntag, 28. Januar 1990
Ländertage Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein
Themenschwerpunkt: Landschaftspflege

- 10.00 - 13.30 Programm Rheinland-Pfalz
mit musikalischer Umräumung von:
* Feuerwehrgruppe Bettenfeld/Eifel
* Mosenbergecho
- 10.00 "Ober die Landwirtschaft hinaus denken!"
Für Landwirtschaft und Landespflege
* Delegation des Agrarrausschusses Rheinland-Pfalz
- 10.30 "Artenvielfalt und reiche Ernten - wie geht das zusammen?"
Zum Biotopverbund in Intensivnutzungsgebieten
* Georg HERR, Ortsbürgermeister der Gemeinde Albig
* Wilfried HASSELBACH, Diplombiologe
* Ernst-Jacob MÜLLER, Vorsitzender der Teilnehmergeinschaft Albig
- 11.00 "Landschaft kann man nur einmal verteilen!"
Wie die Gemeinde Albig Flächenansprüche aus Landwirtschaft und Landespflege umsetzte
* Georg HERR, Ortsbürgermeister der Gemeinde Albig
* Wilfried HASSELBACH, Diplombiologe
* Ernst-Jacob MÜLLER, Vorsitzender der Teilnehmergeinschaft Albig
* Friedel TRAUTWEIN, Vorsitzender des Bauernvereins Albig
- 11.30 "Für Landwirtschaft und Landentwicklung"
* Dieter ZIEGLER, Minister für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten, Rheinland-Pfalz
- 12.00 "Reicht der Raum für alle?"
Nutzungsentflechtung zwischen Naturschutz und Landwirtschaft - die Bodenordnung Meerfeld -
* Walter DENSBORN, Bürgermeister der Gemeinde Manderscheid
* Bernhard BECKER, Ortsbürgermeister der Gemeinde Meerfeld
- 12.30 "Schadstoff bekannt - Schadstoff gebannt?"
Die biologisch-ökologische Station Bettenfeld - Gewässeruntersuchungen als Basis für Sanierungsmaßnahmen
* Prof. Dr. Fritz HAUB, Erziehungswissenschaftliche Hochschule Koblenz
- 13.00 "Lebenswege für Lurche!"
* Neue Biotope durch Gewässerrenaturierung und Biotopverbundsysteme
* Felix ZILLIEN, Leitender Ministerialrat im Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten, Rheinland-Pfalz
* Richard ORTSEIFER, Vermessungsdirektor in der Landeskulturverwaltung Rheinland-Pfalz



Die Feuerwehrkapelle Bettenfeld eröffnet den Rheinland-Pfalz-Tag in Halle 17



Mit wohlklingenden Melodien umrahmte das Mosenbergscho aus Bettenfeld den Rheinland-Pfalz-Tag



"Wir richten uns auf die Zukunft ein!"
Landentwicklung am Beispiel der Gemeinde Albig
(von links: Georg Herr, Moderatorin Sabine Gerke, Ernst-Walter Görisch)



"Geplante Ordnung - geordnete Planung"
Verbund kommunaler Planung mit Bodenordnung
(von links: Walter Densborn, Moderatorin Sabine Gerke, Günter Zeus)



"Vom Saulus zum Paulus"
Bodenordnung für Naturschutz und Nutzungsentflechtung
(von links: Axel Lorig, Moderatorin Sabine Schneider, Felix Zillien)



"Weinanbau seit der Römerzeit"
(von links: Friedel Trautwein, Moderatorin Sabine Schneider, Georg Herr und Ernst-Jacob Müller)



"Bewährte Instrumente für neue Aufgaben"
Naturschutz in der Flurbereinigung
(von links: Edmund Wirtgen, Moderatorin Sabine Gerke, Albert Schmidt)



"Das Auge aus der Urgeschichte"
Das Windsbornmaar bei Bettenfeld - Die Erweiterung eines Naturschutz-
gebietes (von links: Walter Densborn und Günter Zeus)



"Freizeit und Erholung im ländlichen Raum"
(von links: Moderatorin Sabine Gerke, Walter Densborn und das Grafen-
paar von Manderscheid)



Aufmerksame Zuhörer für die Beiträge in der Land-Schau



"Über die Landwirtschaft hinaus denken!"
Für Landwirtschaft und Landespflege
Delegation des Agrarausschusses Rheinland-Pfalz unter Vorsitz von Helma Schmidt



"Artenvielfalt und reiche Ernten - wie geht das zusammen?"
Zum Biotopverbund in Intensivnutzungsgebieten (von links: Moderatorin Sabine Schneider, Ernst-Jacob Müller, Friedel Trautwein, Georg Herr, Wilfried Hasselbach)



"Landschaft kann man nur einmal verteilen!"
Wie die Gemeinde Albig Flächenansprüche aus Landwirtschaft und Land-
despflege umsetzte (von links: Wilfried Hasselbach, Friedel Trautwein,
Moderatorin Sabine Gerke, Ernst-Jacob Müller, Georg Herr)



"Für Landwirtschaft und Landentwicklung"
Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler und Moderatorin Sabine
Schneider



"Reicht der Raum für alle?"
Nutzungsentflechtung zwischen Naturschutz und Landwirtschaft - die
Bodenordnung Meerfeld (von links: Bernhard Becker, Walter Densborn,
Moderatorin Sabine Gerke, dahinter Grafenpaar Manderscheid)



Im Wechsel bereichern die Feuerwehrgruppe Bettenfeld und das Mosen-
bergecho das Programm des Rheinland-Pfalz-Tages



"Schadstoff bekannt - Schadstoff gebannt?"
Die biologisch-ökologische Station Bettenfeld
Professor Dr. Fritz Haub und Moderatorin Sabine Gerke



Gewässeruntersuchungen als Basis für Sanierungsmaßnahmen
Professor Dr. Fritz Haub und Moderatorin Sabine Gerke



"Lebenswege für Lurche!"

Neue Biotope durch Gewässerrenaturierung und Biotopverbundsysteme
(von links: Moderatorin Sabine Gerke, Richard Ortseifer, Felix Zillien)



Fachdiskussion über den Einsatz der Bodenordnung für Gewässerrenaturierung
(von links: Moderatorin Sabine Gerke, Richard Ortseifer und Felix Zillien)



Ferien auf Bauern- und Winzerhöfen in Rheinland-Pfalz
Quiz mit Verlosung von 23 Ferienreisen
(von links: Isolde Weber, Lore Schneider und Moderatorin Sabine Gerke)



Lore Schneider stiftet die erste Ferienreise nach Seck im Westerwald

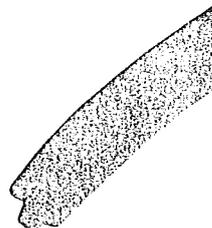
Teil 5:

Presseberichte des MLWF und der ASG



Rheinland-Pfalz

Pressedienst des Ministeriums für
Landwirtschaft, Weinbau und Forsten



Mainz/Berlin, 28.01.1990

Internationale Grüne Woche Berlin 1990

Landentwicklung

Nachfrage nach Landentwicklung ist riesengroß

"Die Landentwicklung bleibt auch in der Zukunft ein wesentlicher Bestandteil der Agrarpolitik des Landes Rheinland-Pfalz und wird uns sicherlich noch über viele Jahrzehnte beschäftigen." Mit dieser Aussage verdeutlichte Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler den hohen Stellenwert, den er der Landentwicklung in Rheinland-Pfalz beimißt.

Er bezeichnete die Landentwicklung bei einem Interview der Agrar-sozialen Gesellschaft in Halle 17 der Grünen Woche als Generationenaufgabe, mit der auch zukünftig die ländlichen Räume zum Wohle der Menschen gestaltet würden.

Ziegler betonte, daß die ökologischen Zielsetzungen der Flurbereinigung inzwischen mit den übrigen Zielsetzungen gleichbedeutend seien. Die Flurbereinigungsverfahren dienen heute in vielen Fällen als Voraussetzung zur Schaffung von Biotopen und Landschaftspflegeflächen. "Wir sind inzwischen dabei, für jeden Quadratmeter zusätzlich befestigten Weg als Ausgleichsmaßnahme die doppelte Fläche in Form von Biotopen auszuweisen", stellte Ziegler fest.

Die Landentwicklung bleibe auch ein wichtiger Faktor für die Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft, da durch Flurbereinigungsverfahren Kosteneinsparungen von 20 % möglich seien, betonte der Minister und stellte heraus: "Wir haben zu wenig Leute und zu wenig Geld, um alles zu machen, was derzeit an Landentwicklung von den Gemeinden angefordert wird."



Rheinland-Pfalz

Pressedienst des Ministeriums für
Landwirtschaft, Weinbau und Forsten

Mainz/Berlin, 29.01.1990

Internationale Grüne Woche Berlin 1990

Landentwicklung

Fachleute forderten mehr Geld für Landespflegeverfahren

Im Rahmen der Fachgespräche des Landwirtschaftsministeriums in Halle 17 forderten die Fachleute mehr Geld für Flurbereinigungsverfahren, die überwiegend für Zwecke des Naturschutzes und der Landschaftspflege durchgeführt werden. Derartige Verfahren sollten in Zukunft einen größeren Stellenwert erhalten.

In den Gesprächen wurde betont, Landentwicklung trage heute entscheidend dazu bei, die Kulturlandschaft auch in Zukunft dem Landwirt als Existenzgrundlage zu erhalten.

Durch Landentwicklung könne der Lebensraum für Tiere und Pflanzen gesichert werden. Ökologisch verarmte Landschaften könnten zu vernetzten Lebensräumen fortentwickelt werden.

Wichtig sei auch die naturnahe Gestaltung von Bächen durch die Ausweisung und Bepflanzung breiter Uferzonen, die durch die Bodenordnung ganz entscheidend unterstützt werden könnte.



Rheinland-Pfalz

Pressedienst des Ministeriums für
Landwirtschaft, Weinbau und Forsten

Mainz/Berlin, 29.01.1990

Internationale Grüne Woche Berlin 1990

Landentwicklung

Landentwicklung ist ein wichtiger Beitrag für den Gewässerschutz

Neue Beispiele von Bodenordnungsverfahren für Gewässerschutz und -renaturierung zeigt eine Ausstellung des Landwirtschaftsministeriums in Halle 17. Über das im Mittelpunkt stehende Meerfelder Maar bei Manderscheid diskutierten die Gemeindevertreter mit Fachleuten und Politikern sowie Besuchern aus verschiedenen Ländern.

"Wir können nicht nur über Umwelt reden und Traumbilder in die Welt zeichnen, sondern wir müssen konsequent handeln", war die einhellige Meinung aller Gemeindevertreter aus Manderscheid und Meerfeld. Dies sei in Meerfeld getan worden, indem man landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen in dem ökologisch empfindlichen Bereich des Maares der Nutzung entzog.

"Nur über schnelle und kostengünstige Bodenordnungsverfahren sind derartige Nutzungsentflechtungen möglich" stellte der Bürgermeister aus Manderscheid fest, der auch anderen Gemeinden aus Rheinland-Pfalz die Landentwicklung als wichtigstes Instrument der Nutzungsentflechtung empfahl.



Rheinland-Pfalz

Pressedienst des Ministeriums für
Landwirtschaft, Weinbau und Forsten

Mainz/Berlin, 29.01.1990

Internationale Grüne Woche Berlin 1990

Landentwicklung

Biologisch-ökologische Station Bettenfeld begleitete mit ihren
Analysen die Landentwicklung Meerfeld

Im Rahmen der Ausstellung des Landwirtschaftsministeriums in
Halle 17 stellte auch die "Biologisch-ökologische Station Betten-
feld" ihre Arbeiten zur Gewässeruntersuchung vor.

Die Station beobachtet von einem Boot aus den Zustand des Maar-
wassers und untersucht die Tier- und Pflanzenwelt im Umfeld der
Maare. Im Mittelpunkt der Berliner Vorführungen standen die
Arbeiten am Meerfelder Maar, wo das Tiefenwasser des Maares ab-
geleitet, dem Maar Faulschlamm entzogen und die Sauerstoffver-
sorgung verbessert wurde.

Als partnerschaftliche Zusammenarbeit von Bodenordnung und Ge-
wässeruntersuchung fanden die Vorführungen reges Interesse.



Rheinland-Pfalz

Pressedienst des Ministeriums für
Landwirtschaft, Weinbau und Forsten

Mainz/Berlin, 29.01.1990

Internationale Grüne Woche Berlin 1990

Landentwicklung

Jahresringe der Flurbereinigung werden in Albig sichtbar

In der Ausstellung des Landwirtschaftsministeriums werden Beiträge der Landentwicklung für Natur und Landschaft besonders deutlich. Dies bestätigten Gemeindevertreter und Fachleute aus Albig, Rheinhessen, in Gesprächen mit der Agrarsozialen Gesellschaft in Halle 17.

Einhellige Auffassung war, daß man gerade in Albig nachvollziehen könne, wie sich die Flurbereinigung in den letzten 20 Jahren zur Landentwicklung gewandelt hat.

Vor 20 Jahren wurde in den damaligen Verfahren die Flurbereinigung ausschließlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführt. Heute werden seltene Biotope geschützt und ausgeweitet. Das für seine seltenen Brutvögel, Kröten, Frösche und Libellen bekannte Feuchtgebiet nordöstlich von Albig sei in ein Netz von Biotopen eingebettet worden, stellten die Vertreter aus Albig fest und betonten: "Dieses Beispiel Albig soll für die ganze Bundesrepublik Schule machen."



im Rahmen der
Bund-Länder-Sonderschau "Leben auf dem Lande"

im Auftrag des Bundesministeriums für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Organisation: Agrarsoziale Gesellschaft e. V.

PRESSEINFORMATIONEN

Landentwicklung ist eine wichtige
gesellschaftspolitische Aufgabe

Landentwicklung sei die wichtigste bodenordnerische Maßnahme, um die Betriebe wirtschaftlich führen zu können, erläuterte die Vorsitzende des Agrarausschusses Rheinland-Pfalz, Helma SCHMIDT, CDU, bei einem Gespräch mit der Agrarsozialen Gesellschaft e. V. in Halle 17 der Internationalen Grünen Woche.

Früher sei die Flur von der Natur bereinigt worden; jetzt sei die Landeskulturverwaltung auf dem Wege, dieses wieder zu reparieren, neue Biotope zu gestalten und mit vorhandenen zu verbinden, meinte der Abgeordnete JÜRGING, SPD.

Auch KNEIB, CDU, vertrat diese Auffassung: "Die Flurbereinigung ist das integrierte Planungssystem für den gesamten ländlichen Raum sowohl im ökologischen Bereich wie auch in der Landwirtschaft oder auch in der Dorferneuerung". Wenn es auch bisher große Vorbehalte gegen die Flurbereinigung gegeben habe, so müsse man doch auch sehen, daß z. B. Biotopvernetzungen nur mit Flurbereinigung durchführbar seien. Kneib verwies auf das Beispiel Albig in Rheinhessen, wo die Flurbereinigung deutliche Fortschritte in Richtung Ökologie entwickelt habe.

Der Agrarausschuß habe darum gerungen, daß die agrarische Komponente der Flurbereinigung mit dem ökologischen Aspekt gleichgestellt wurde, stellte BOJAK, SPD, heraus.

STEFFNY, Die Grünen, äußerte sich skeptisch, räumte aber ein: "Ich erkenne die Bemühungen vieler Ämter an, etwas in Richtung Landespflege zu machen."

Die Abgeordnete JAHNS erläuterte das Beispiel Herschbach, Westerwald, von dessen Gesamtergebnissen sie sich selbst an Ort und Stelle überzeugt hat: "Ich habe gesehen, wieviel für den Ausgleich zwischen Ökologie und Landwirtschaft in der Flurbereinigung getan worden ist. Nur so können wir unsere bäuerliche Landwirtschaft in der Fläche erhalten. Die Bodenordnung ist uns gerade in den Mittelgebirgen sehr wichtig."



im Rahmen der
Bund-Länder-Sonderschau "Leben auf dem Lande"
im Auftrag des Bundesministeriums für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Organisation: Agrarsoziale Gesellschaft e.V.

PRESSEINFORMATIONEN

28.01.1990

RHEINLAND-PFALZ UNTERSTÜTZT WEITERBILDUNG VON LANDWIRTEN AUS DER DDR

Das Land Rheinland-Pfalz wird die Aus- und Weiterbildung von LPG-Angehörigen der DDR unterstützen. Zu diesem Zweck werden sich die landwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz mit speziellen Angeboten an die DDR wenden. Diese Ankündigung machte eine Delegation des Agrarausschusses des Landtages Rheinland-Pfalz unter der Leitung von Helma SCHMITT, MdL, anlässlich ihres Besuches der Land-Schau im Rahmen der Bund-Länder-Schau "Leben auf dem Lande". Angesichts sinkender Auslastungsgrade in den verschiedenen landwirtschaftlichen Schulungs- und Weiterbildungsinstitutionen bietet sich dieser Weg geradezu an, um die Kenntnisse im modernen Management zu verbessern. Im Landeshaushalt sollen dafür auch entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Zudem will man Landwirten aus der DDR die Möglichkeit zu mehrwöchigen Aufenthalten auf landwirtschaftlichen Betrieben in Rheinland-Pfalz geben. Zu diesem Zweck soll die Landwirtschaftskammer Hofpartnerschaften vermitteln. "Wir müssen den Landwirten in der DDR die Möglichkeit geben, sich ihre eigenes Urteil zu bilden", lautet das Ziel dieser rheinland-pfälzischen Initiativen.



im Rahmen der
Bund-Länder-Sonderschau "Leben auf dem Lande"

im Auftrag des Bundesministeriums für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Organisation: Agrarsoziale Gesellschaft e.V.

PRESSEINFORMATIONEN

28. 01. 1990

LANDENTWICKLUNG ALS GENERATIONENAUFGABE

"Die Landentwicklung bleibt auch in der Zukunft ein wesentlicher Bestandteil der Agrarpolitik des Landes Rheinland-Pfalz." Mit dieser Aussage verdeutlichte der rheinland-pfälzische Minister für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten Dieter ZIEGLER den hohen Stellenwert, den die Landesregierung der Landentwicklung für die Entwicklung ländlicher Räume beimißt. Ziegler bezeichnete die Landentwicklung als Generationenaufgabe, mit der auch zukünftig die ländlichen Räume zum Wohle der Menschen gestaltet würden.

Als ein wichtiges Instrument der Landentwicklung nannte Minister Ziegler die Flurbereinigung. Er betonte, daß ökologische Zielsetzungen der Flurbereinigung inzwischen gleichbedeutend seien mit ökonomischen Zielsetzungen. Flurbereinigungsverfahren dienen heute in vielen Fällen als Voraussetzung zur Schaffung von Biotopen und Landschaftspflegeflächen. "Erst die Flurbereinigung ermöglicht eine vernünftige Landschaftspflege", so Minister Ziegler. Daneben bleibe sie ein wichtiger Faktor für die Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft. Nach wie vor seien durch Flurbereinigungsverfahren Kosteneinsparungen von bis zu 20 % je Betrieb möglich.



im Rahmen der
Bund-Länder-Sonderschau "Leben auf dem Lande"

im Auftrag des Bundesministeriums für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Organisation: Agrarsoziale Gesellschaft e.V.

PRESSEINFORMATIONEN

Geplante Ordnung - geordnete Planung Gemeinde Bettenfeld auf der Grünen Woche in Berlin

Umrahmt von der mit viel Beifall bedachten Feuerwehrkapelle Bettenfeld wurde am Samstag im Rahmen der Land-Schau das Thema "Kommunale Planung in Bettenfeld" auf's Korn genommen. Gesprächspartner waren Verbandsgemeinde- Bürgermeister Walter DENSBORN und der Bettenfelder Bürgermeister Günter ZENS, der von der Kapelle direkt auf das Podium hinüberwechselte und zunächst die Gemeinde vorstellte. Mit den Worten: "Nun bin ich ja froh, daß ich das Überstanden habe", übergab er anschließend das Mikrophon unter Applaus an Walter Densborn. "Von geplanter Ordnung halten wir gar nichts", begann Densborn und betonte ausdrücklich, daß in seiner Verbandsgemeinde Entscheidungen nur unter Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen getroffen würden. Im konkreten Fall Bettenfeld solle das Naturpotential der Region - insbesondere das Windsbornmaar als einzigem Bergkratersee nördlich der Alpen - gesichert werden, um ökologischen Anforderungen gerecht zu werden und Anreize für den Fremdenverkehr zu schaffen. Natürlich führe das zu Konflikten z.B. mit ansässigen Landwirten, die fruchtbare Flächen aufgeben müßten. Bürgermeister Densborn ist jedoch zuversichtlich, alle Bürger vom Sinn der Maßnahmen zu überzeugen: "Wir stimmen unsere Vorschläge mit allen Gruppen ab und sprechen dann die Planungsbehörden mit präzisen Vorstellungen an." Daraus entstünden schließlich Landschaftspläne für die Flurbereinigungsbehörde als ausführende Institution. Das Engagement kommt also von unten - aus der Gemeinde heraus, und wird ihr nicht von oben "verordnet".

Abschließend erwähnte Verbandsbürgermeister Densborn, daß dieses Konzept in der Nachbargemeinde Meerfeld bereits erfolgreich abgeschlossen worden sei und sich bestens bewährt habe.

Der "Thomas Gottschalk aus Manderscheid"

Große Beteiligung fand das anschließende Quiz der Gemeinde Manderscheid, bei dem es einen Urlaub auf dem Bauernhof und zahlreiche Exemplare des "Gemeindekochbuches" zu gewinnen gab. Die auf die Region bezogenen Fragen wurden vom Publikum oftmals im Chor beantwortet, was die Preisverleihung recht schwierig werden ließ. Bürgermeister Densborn moderierte den zweiten Teil des Quiz dabei so souverän und locker, daß die Veranstaltungsleitung meinte, wenn er nicht Bürgermeister geworden wäre, hätte er Thomas Gottschalk sicherlich große Konkurrenz gemacht.



im Rahmen der
Bund-Länder-Sonderschau "Leben auf dem Lande"
im Auftrag des Bundesministeriums für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Organisation: Agrarsoziale Gesellschaft e. V.

PRESSEINFORMATIONEN

28. 01. 1990

Das Auge aus der Urgeschichte
Bürgermeister Densborn stellt das Windsbornmaar vor

Landschaftsschutz für das Windsbornmaar war Gegenstand eines Gespräches mit Bürgermeister Densborn in Halle 17 auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Nach einer kurzen erdgeschichtlichen Einführung kam Densborn auf die heutigen Ansprüche einer kommunalen Landschaftsplanung zu sprechen. "Wir sind eine attraktive Fremdenverkehrsgemeinde mit hohen Besucherzahlen, aber damit das so bleibt, müssen wir in die Zukunft blicken und unsere Natur erhalten. Das geht mit Einschränkungen für unsere Einwohner und auch für unsere Gäste einher, doch breite Aufklärung über ökologische Zusammenhänge und die Diskussion mit allen Interessengruppen soll dazu beitragen, einen allgemeinen Konsens zu finden." Einschränkungen ergäben sich z. B. für die Angler, denen ein Ersatzgewässer zur Verfügung gestellt werden soll und für die Wanderer, die von Teilen des Ufer des Windsbornmaares ferngehalten werden müßten. "Unser Ziel ist eine Nutzungsentflechtung", führte Densborn aus. Er betonte jedoch, daß es sich um eine Nutzungsentflechtung "mit dem Bürger" und nicht gegen ihn handele.



im Rahmen der
 Bund-Länder-Sonderschau "Leben auf dem Lande"
 im Auftrag des Bundesministeriums für
 Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
 Organisation: Agrarsoziale Gesellschaft e.V.

PRESSEINFORMATIONEN

Weinbau seit der Römerzeit
 Gemeinde Albig zu Gast auf der Grünen Woche

"Es gibt mehr alte Winzer als alte Ärzte!" Mit diesem Sprichwort beschrieb der Vorsitzende des Bauernvereins Albig, Friedel Trautwein, die Bekömmlichkeit des Weines einer der größten Weinbaugemeinden der Bundesrepublik. Im Gespräch mit Georg Herr, dem Ortsbürgermeister der Gemeinde Albig und Ernst-Jacob Müller, dem Vorsitzenden der Teilnehmergeinschaft Albig wurde dem breiten Publikum auf der Land-Schau-Bühne in Halle 17 die lange Weinbautradition der Region geschildert. Ausgrabungen hätten ergeben, daß schon zur Römerzeit im heutigen Albig dem Wein gefrönt wurde. Guter Boden, der Schutz des Mittelgebirges und 1600-1700 Sonnenstunden gewährleisteten gut verträgliche, leichte Weine - bevorzugt der Rebsorten Silvaner und Müller-Thurgau.

Die Sünden der Vergangenheit
 Ortsbürgermeister Herr wies darauf hin, daß in Albig eines der längsten Flurbereinigungsverfahren anhängig ist. Dazu mußte man heute kritisch anmerken, daß Ende der 60er Jahre die Flurbereinigung nur unter ökonomischen Gesichtspunkten gehandelt und massiv in die Naturlandschaft eingegriffen habe. "Die Natur hat sich jedoch gerächt", fügte der Bürgermeister hinzu. Damit auch die Zukunft des 420 Hektar großen Anbaugbietes gesichert ist, würden heute ein großer Teil der Flurbereinigungsmaßnahmen dem Natur- und Landschaftsschutz gewidmet.



im Rahmen der
Bund-Länder-Sonderschau "Leben auf dem Lande"

im Auftrag des Bundesministeriums für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Organisation: Agrarsoziale Gesellschaft e. V.

PRESSEINFORMATIONEN

Musik, Musik, Musik...
Mosenbergecho und Feuerwehrkapelle Bettenfeld in Berlin

Einen großartigen Eindruck ihres Könnens hinterließen die beiden Rheinland-Pfälzischen Musikgruppen, die zwei Tage lang das Fachprogramm des Landes bei der Internationalen Grünen Woche 1990 in Berlin begleiteten. In neuen Uniformen bildeten sie einen schmucken Hintergrund für die zahlreichen Fachdiskussionen und halfen, die Köpfe wieder freizumachen für neue Inhalte. Beide Gruppen können auf eine lange Geschichte zurückblicken: Das Mosenbergecho besteht bereits 13 Jahre, die Feuerwehrkapelle sogar schon 25 Jahre. Da war die Freude natürlich groß, als sich die Möglichkeit ergab, das Bundesland Rheinland-Pfalz auf der Grünen Woche musikalisch zu vertreten. Kapellmeister Edgar Tobehn: "Wir waren spontan dabei!" Die Stimmung in den Gruppen war ausgesprochen gut, was sich zum einen in den schwungvoll vorgetragenen Musikstücken, zum anderen in der konsequenten Erforschung des Berliner Nachtlebens niederschlug. Vereinzelt machte sich gar Überraschung darüber breit, daß morgens beide Gruppen wieder vollzählig vorzufinden waren...

Kontakte unterschiedlichster Art waren angenehme Begleiteffekte der Berlin-Reise. "Der Kalender ist schon wieder gut gefüllt", freute sich Dirigent Tobehn. Dennoch werden Feuerwehrkapelle und Mosenbergecho vorerst Hobbygruppen bleiben. Den Schritt in die Professionalität müsse man sich doch sehr, sehr reiflich überlegen, selbst wenn prall gefüllte "Auftragsbücher" vorlägen und es keine Nachwuchsprobleme gebe. Was nicht ist, kann noch werden; der Applaus in Berlin füllte zumindest die ganze Halle 17 - und die ist nicht klein:

Teil 6:

Auszüge aus der rheinland-pfälzischen Presse



Grüne Woche 1990: Auf dem Wege zum europäischen Binnenmarkt

Gelegenheit zum Gedankenaustausch zwischen Land und Stadt wird in der Sonderschau „Das Leben auf dem Lande“ in Halle 17 geboten. Themenschwerpunkt ist die Situation der in der Landwirtschaft arbeitenden Menschen. Bayern, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Berlin stellen die Landwirtschaft in den Mittelpunkt ihrer Präsentationen, Rheinland-Pfalz, Hessen, Niedersachsen und das Saarland sind mit mehr ökologisch orientierten Themen vertreten. Weitere Themen sind „Urlaub auf dem Bauernhof“ und der Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“.

Die „Land-Schau“ schließlich greift die Inhalte in Gesprächen und Interviews mit Politikern, Wissenschaftlern und Fachleuten auf; jeder Tag der „Land-Schau“ steht unter einem besonderen Motto. So gibt es den Tag des Waldes oder auch den Tag der Ökologie.

Vernünftige und vollwertige Ernährung ist heute verhältnismäßig leicht zu realisieren. Aber „Vollwertige Ernährung – was ist das?“ Die Antwort gibt eine Sonderschau in Halle 13; ihr liegen die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Ernährungsberichte der Jahre 1984 und 1988 zugrunde. In ihnen wird festgestellt, daß es noch immer durch zu viel Nahrungsenergie zu Übergewicht und zu ernährungsbedingten Krankheiten

kommt. Denn noch immer wird zu viel, zu fett und zu süß gegessen und zu viel Alkohol getrunken. Dagegen werden zu wenig ballastreiche pflanzliche Lebensmittel – Vollkornprodukte und Gemüse – verzehrt. Wie man richtig isst, demonstriert eine Lehrküche, in der Proben erwünscht sind.

Freilich: Wenn das Essen schon reichlich sein soll, dann wenigstens mit dem CMA-Gütezeichen. Die Centrale Marketing-Gesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft vermittelt in der Halle 20 wieder einen Eindruck von der Vielfalt hochwertiger deutscher Agrarprodukte. Beim Gewinnspiel um das CMA-Gütezeichen gibt es wieder viele attraktive Gewinne, natürlich meist in Naturalien-Form. Das CMA-Kochstudio demonstriert in diesem Jahr die Praxis der anspruchsvollen Küche bei der Zubereitung von Fleisch und Fleischgerichten.

Auch die CMA wollte auf den bevorstehenden EG-Binnenmarkt hinweisen und fand für die Länderhalle auf der diesjährigen Grünen Woche das Motto „Qualität kennt keine Grenzen – Essen aus Deutschland“. Riesige Fesselballons an der Hallendecke symbolisieren dieses Motto anschaulich. Daß freilich die Berliner Wirklichkeit ein weit besserer Beweis für die Richtigkeit des Mottos „Qualität kennt keine Grenzen“ ist, konnte niemand ahnen, als man es erdachte.

Die Grüne Woche ist vom 26. Januar an täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Die Tageskarte kostet zwölf Mark, Besucher aus der DDR zahlen die Hälfte.

*aus Clipper - Magazin
Januar 1990*

Sonderschau „Leben auf dem Lande“

Forum für Meinungsaustausch, Information und auch Unterhaltung

Zum drittenmal wird im Rahmen der Internationalen Grünen Woche Berlin 1990 die Sonderschau „Leben auf dem Lande“ als gemeinsame Veranstaltung des Bundes und der Länder in Zusammenarbeit mit der Agrarsozialen Gesellschaft stattfinden. In die Veranstaltung integriert wird wiederum die Land-Schau, die den Beteiligten als ein Forum für Meinungsaustausch, Information und Unterhaltung dient. In Halle 17 des Messegeländes Berlin wird den Grüne-Woche-Besuchern ein bunter Querschnitt durch die ländlichen Räume vor Augen geführt, der die Vielfalt des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens auf dem Lande zeigt. Dabei stehen die sich rasch wandelnde Situation der Landwirtschaft und ihre Zukunftsperspektiven im Vordergrund.

Die Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, Berlin und Schleswig-Holstein stellen die Landwirtschaft in den Mittelpunkt ihrer Präsentation. Bayern greift am Beispiel des Kreises Bayreuth soziale, wirtschaftliche und kulturelle Aspekte aus dem Bereich der Nebenerwerbslandwirtschaft auf, Baden-

Württemberg präsentiert seine ländlichen Räume mit Blickrichtung auf das Leben der Familien und die Zukunft der Landwirtschaft, drei typische Berliner Betriebe zeigen die Besonderheiten der Großstadtlandwirtschaft auf, und Schleswig-Holstein stellt aus dem Kreis Schleswig-Flensburg Beispiele für eine umweltverträgliche Landwirtschaft in einer zukunftsorientierten Region vor. Nordrhein-Westfalen erläutert am Beispiel von drei Gemeinden die unterschiedlichen Probleme zentral und peripher gelegener Orte, mit denen Bürger und Behörden täglich zu tun haben.

Mit stärker ökologisch orientierten Themen sind Rheinland-Pfalz, Hessen, Niedersachsen und das Saarland vertreten. Biotopentwicklung, Gewässerrenaturierung und die Möglichkeiten, das Instrument der Bodenordnung einzusetzen, sind Bestandteile eines Konzepts aus Rheinland-Pfalz für eine Gestaltung der Kulturlandschaft, die versucht, sowohl den Ansprüchen der Landwirtschaft als auch denen der Natur Rechnung zu tragen. Im Rahmen seiner Beteiligung stellt Hessen den Landwirt als Partner der Natur vor. Am Gemeinschaftsstand des

Landes Niedersachsen, des Amts für Agrarstruktur Sulingen und der Landesjägerschaft werden aus der Diepholzer Moorniederung Beispiele für Grünlandextensivierung, Feuchtbiootope, Biotopvernetzung, -hege und -entwicklung in der Kulturlandschaft behandelt. Einen wichtigen Teil nimmt die Rolle der Landwirtschaft ein. Eine besondere Form der Waldbewirtschaftung stellt das Saarland vor. Der „Bauern-Niederwald“ ist aus privater Waldnutzung durch Nebenerwerbslandwirte und Industriearbeiter entstanden. Es werden die historische Nutzung und die heutige Form der Bewirtschaftung gegenübergestellt.

Zu den Beiträgen werden Schautafeln, Exponate und Vorführungen in Halle 17 gezeigt. Vor allem aber stehen für die Besucher Vertreter von Bund, Ländern, Gemeinden und Verbänden sowie Landwirte für direkte Gespräche zur Verfügung. Wer sich über den „Urlaub auf dem Bauernhof“ informieren will, findet hier einen besonderen Stand vor, an dem Auskünfte über das vielfältige Angebot gegeben werden.

Um Gespräche und Interviews, Diskussionen zwischen Publikum und Politikern, Wissenschaftlern und Praktikanten geht es auch auf der Bühne der Land-Schau. Sie bietet ein Forum, das die Themen der Bundesländer aufgreift und mit weiteren interessanten Problemen zu einem vielfältigen Programm aus Information und Unterhaltung zusammenstellt. Die Sonderschaubiträge werden ebenso erläutert und im Dialog zwischen Fachleuten, Politikern und Besuchern diskutiert wie über andere Sach- und Fachthemen ein lebhafter Meinungsaustausch und Meinungsstreit erfolgen wird.

Jeder Tag der Land-Schau wird unter ein besonderes Schwerpunktthema gestellt. So gibt es den Tag des Waldes, bei dem es unter anderem um die dramatischen Auswirkungen der Waldschäden für Mensch und Umwelt geht. Dieser Tag ist eng verknüpft mit dem Tag der Ökologie, bei dem ein breiteres Spektrum der heute im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Aufmerksamkeit stehenden Fragen zur Sprache kommt. In Schwerpunkten wird die Frage nach den Auswirkungen des europäischen Binnenmarktes, der Biotechnologie und der sich schnell ändernden technologischen Entwicklung für die ländlichen Räume gestellt und welche Perspektiven sich für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben der Menschen ergeben.

Im Zusammenhang damit stehen auch die Land-Schau-Tage, an denen insbesondere die Lebensverhältnisse der Familien und alten Menschen den Mittelpunkt bilden. Die Veränderungen im Zusammenleben der Generationen und die Probleme der Familien mit der Organisation des Kindergarten- und Schulbesuchs, des Pendelns zur Arbeitsstätte und der Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs sind weitere Aspekte, die behandelt werden.

Den Besuchern der Internationalen Grünen Woche Berlin 1990 wird in Halle 17 ein Programm geboten, das zum Mitmachen und Zuschauen einlädt, mit Information, Unterhaltung durch Tanz- und Musikgruppen sowie Handwerkvorführungen einen lebendigen Einblick in das „Leben auf dem Lande“ gibt.

Aus Sonderkurier
„Grüne Woche“

Grüne Woche mit Besucherrekord

Von 550 000 Besuchern kamen allein 370 000 aus der DDR / Aber flaves Geschäft

BERLIN (dpa/vwd) — Mit einem noch nie dagewesenen Besucheransturm ist die Internationale Grüne Woche gestern in Berlin zu Ende gegangen. Rund 550 000 Gäste kamen an den 10 Ausstellungstagen, darunter 370 000 DDR-Bürger. Allein am vergangenen Samstag besuchten fast 80 000 Menschen die 25 Hallen. Die fachliche Bedeutung der weltgrößten Agrarschau unterstreichen die rund 100 000 Fachbesucher — davon 60 000 aus der DDR —, die sich in den Hallen unter dem Berliner Funkturm informierten. Die wirtschaftlichen Erwartungen der rund 964 Aussteller aus 56 Ländern wurden nach anfänglich hohen Umsatz-

einbußen teilweise noch erfüllt. Bis zur Messehalbezeit war das Geschäft zumeist flau. Die DDR-Bürger waren oft nur zum Schauen gekommen, denn durch den Devisenmangel waren sie häufig vom „Messe-Buffer“ ausgeschlossen. Einige Aussteller setzten trotz voller Hallen daher bis zur Halbezeit rund 70 % weniger um als im Vorjahr. Im 2. Abschnitt zog das Geschäft aber deutlich an. Die Umsätze erreichten bei einigen Anbietern dann fast 80 % des sehr guten Vorjahres, wo außerordentlich hohe Umsatzsteigerungen erzielt wurden. Bei einigen Produkten kam es jedoch zu Umsatzeinbußen von rund 50 %. Die Ausnahme waren Milch-

produkte mit Zuwachsraten von 20 %. Geprägt war die Grüne Woche von der Reisefreiheit der DDR-Bürger. Der Erfahrungsaustausch zwischen Fachleuten aus Ost und West prägte das Messebild. Neben konkreten Vereinbarungen über gemeinsame künftige Aktivitäten sei auch Schulung von Fachkräften aus der DDR vereinbart worden. Die Grüne Woche sei „als eine erfolgversprechende Investition in die Zukunft erkannt und genutzt“ worden, heißt es unisono. Eine Befragung habe ergeben, daß die meisten Aussteller die DDR-Bürger als zukünftige Kunden und Abnehmer ihrer Produkte ansehen.

Grüne Woche grenzenlos

BERLIN. Mit einem noch nie dagewesenen Besucheransturm ist die Internationale Grüne Woche am Sonntag in Berlin zu Ende gegangen. Rund 550 000 Gäste zählte die Berliner Messegesellschaft AMK an den zehn Ausstellungstagen, darunter dank der offenen Grenze 370 000 DDR-Bürger. Allein am vergangenen Samstag besuchten fast 80 000 Menschen die 25 Hallen. Die Bedeutung der weltweit größten Agrarschau unterstreichen die rund 100 000 Fachbesucher — davon 60 000 aus der DDR —, die sich in den riesigen Hallen unter dem Berliner Funkturm informierten. Die Erwartungen der 964 Aussteller aus 56 Ländern wurden nach anfänglich hohen Umsatzeinbußen und flauem Messebeginn teilweise noch erfüllt.

Auszug aus
TV vom 5.2. 1990

Das aktuelle Interview

Berliner Grüne Woche mit neuen Perspektiven



Zum 27. Male beteiligt sich Rheinland-Pfalz in diesem Jahr an der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Zum Angebot des Landes und zu den Perspektiven der Grünen Woche angesichts der Öffnung der DDR befragten wir Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler.

Frage: Herr Minister, was bietet Rheinland-Pfalz in diesem Jahr auf der Grünen Woche?

Antwort: In der Halle der Bundesländer und der Centralen Marketinggesellschaft für die Agrarwirtschaft steht das Angebot in diesem Jahr im Hinblick auf den EG-Binnenmarkt unter dem Motto „Qualität kennt keine Grenzen“. Um im internationalen Markt bestehen zu können, müssen wir unverwechselbare Produkte anbieten, die sich deutlich unterscheiden. Am rheinland-pfälzischen Länderstand gibt es für die Messebesucher wieder typische rheinland-pfälzische Spezialitäten. Ein neues Angebot ist pfälzischer Mischsalat als Frischprodukt. Einen wichtigen Rang nimmt im rheinland-pfälzischen Angebot natürlich wieder der Wein ein.

Am zweiten Rheinland-Pfalz-Stand in der Bund-Länder-Halle zu „Leben auf dem Lande“ geht es um die Nutzung der Bodenordnung für Natur- und Landschaftsschutz. Hier zeigen wir an Beispielen verschiedener Gemeinden, daß Bodenordnung auch eine Voraussetzung dafür ist, naturnahe Lebensräume in der Landschaft zu erhalten oder neu zu schaffen. Und schließlich werden wir in Berlin wieder für Rheinland-Pfalz als Ferienland werben. So bietet zum Beispiel der Urlaub auf dem Winzerhof Gelegenheit, unsere vom Weinbau geprägte Landschaft kennenzulernen.

Frage: Das Motto „Qualität kennt keine Grenzen“ hat inzwischen eine weitere Bedeutung bekommen: In diesem Jahr wird mit einem Ansturm der DDR-Besucher gerechnet. Was kann die Grüne Woche ihnen bieten?

Antwort: In erster Linie Informationen und einen Überblick über die Möglichkeiten landwirtschaftlicher Qualitätsproduktion. Die Verbraucher aus der DDR haben — abgesehen

von den Rentnern, die ja auch in den letzten Jahren schon kamen — erstmals Gelegenheit, die Vielfalt landwirtschaftlicher Waren zu probieren. Für die Fachbesucher wird der Leistungsvergleich im Mittelpunkt stehen. Dies betrifft sowohl die Qualität der Produkte als auch die landwirtschaftliche Technik, die ja auch in Berlin vorgestellt wird. Die Veranstalter der Grünen Woche hielten bereits zusätzliche Informationsveranstaltungen ab. Und selbstverständlich geben die Mitarbeiter der Rheinland-Pfalz-Stände Auskunft.

Frage: Ist die Grüne Woche der Einstieg in den Handel mit der DDR?

Antwort: Die Grüne Woche ist in erster Linie eine Verbrauchermesse. Sie bietet für das Fachpublikum vor allem Informations- und Gesprächsmöglichkeiten. Handel und Zusammenarbeit speziell mit der DDR werden dabei zum einen von der politischen Entwicklung in der DDR abhängen. Hier müssen wir die Wahlen am 6. Mai abwarten. Zum anderen ist es sicherlich verfehlt, auf die DDR als neuen großen Absatzmarkt für Agrarprodukte zu setzen. Eine Absatzchance sehe ich längerfristig vor allem bei Wein. Mit anderen landwirtschaftlichen Produkten kann sich die DDR im wesentlichen selbst versorgen. Mängel gibt es derzeit nur in geringem Maße bei Obst und Frischgemüse — und natürlich bei Südfrüchten.

Die Schwierigkeiten in der DDR bestehen vor allem in der raschen, flächendeckenden Verteilung der Produkte und in bezug auf eine umweltfreundliche Erzeugung. Ich denke, daß das Interesse der DDR sich daher zunächst in erster Linie auf Informationen zur betriebswirtschaftlichen Verbesserung ihrer Landwirtschaft beziehen wird und auf Fragen der Qualitätssteigerung und umweltfreundlichen Erzeugung. Der Warenaustausch kann dann der

Aus:

*Staatszeitung
Nr. 3*

Vom 29.1. 1990

zweite Schritt sein. Für die nächste Zeit sehe ich in der DDR nur einen begrenzten Absatzmarkt. Auch als Lieferant wird sie noch keine Rolle spielen, da die Optimierung der eigenen Versorgung im Mittelpunkt stehen wird.

Eine Möglichkeit zu engeren Kontakten sehe ich vor allem bei der Vermittlung und bei Austausch von Know how. Von rheinland-pfälzischer Seite können wir zum Beispiel nun spezielle Informationen über die optimale Düngung im Gemüsebau und über den integrierten Landbau geben. Weitere Themen sind die Bekämpfung der Waldschäden oder die landwirtschaftliche Beratung. Auch in bezug auf die Verbesserung ihres Maschinenbestandes können wir die DDR unterstützen.

Frage: Welchen Einfluß erwarten Sie von der politischen Entwicklung in Osteuropa auf die Grüne Woche insgesamt?

Antwort: Die Öffnung Europas könnte den Charakter der Grünen Woche wesentlich beeinflussen. In den letzten Jahrzehnten war diese Messe auch durch die Insellage Berlins geprägt. Für einen lebendigen Handelsplatz ist jedoch eine zentrale Lage wichtig.

Frage: Die Grüne Woche wird in diesem Jahr zum 55. Mal durchgeführt. In welcher Richtung sehen Sie Entwicklungschancen für die Zukunft?

Antwort: Nach meiner Einschätzung muß sich die Grüne Woche künftig verstärkt auf die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte ausrichten. Sie muß neben der Vorstellung der Waren für die Verbraucher, die Verarbeiter landwirtschaftlicher Produkte und den Handel verstärkt einbeziehen. Verarbeiter und Handel sollten nicht lediglich Besucher sein, sondern auch Geschäfte abschließen können. Alle Fragen der Vermarktung spielen inzwischen in der Landwirtschaft eine entscheidende Rolle. Die Kontakte vom Erzeuger über die Verarbeiter zum Handel zu verbessern, ist dabei ganz entscheidend.

Frage: Hat denn Rheinland-Pfalz schon Schritte unternommen, um die Grüne Woche in diese Richtung zu öffnen?

Antwort: Ja. In diesem Jahr wird sich die neue rheinland-pfälzische Marketinggesellschaft für Agrarprodukte auf der Grünen Woche vorstellen und erste Kontakte knüpfen. Sie hat bereits erste Gespräche mit Berliner „Importeuren“ rheinland-pfälzischer Produkte geführt.

Auszug Staatszeitung
5.2.1990

Grüne Woche lockt viele Ostberliner an

Ziegler: Land für deutsch-deutsche Partnerschaft bäuerlicher Gemeinden

Ein Motto mit Weitblick: Essen aus Deutschland — Qualität kennt keine Grenzen — treffender hätte der Slogan der diesjährigen Grünen Woche in Berlin angesichts der Ereignisse in der DDR nicht formuliert werden können. So strömten Tausende aus dem Ostteil der Stadt in die Messehallen. Auch für den rheinland-pfälzischen Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler war ein Besucher aus dem Osten erste Wahl: Am Rande der Messe traf Ziegler mit dem stellvertretenden Landwirtschaftsminister der DDR, Peter Findeis, zusammen.

Ziegler kündigte an, daß das Land künftig deutsch-deutsche Partnerschaften zwischen kleinen bäuerlichen Gemeinden unterstützen werde. Voraussetzung für eine langfristige Zusammenarbeit seien jedoch freie, demokratische Wahlen in der DDR. Nach den Worten Zieglers sind auf Genossenschaftsebene bereits konkrete Gespräche geführt worden. Sie betreffen besonders Hilfen im Bereich des Pflanzenschutzes.

In der Länderhalle präsentierte sich Rheinland-Pfalz wieder mit einer Fülle von Spezialitäten. So wurden sieben Sekte und 15 Weine aus den verschiedenen Anbaugebieten vorgestellt.

Signifikant auf der Grünen Woche



Gute Tradition: Land auch dieses Jahr in Berlin präsent.

Bild: Benz

der Trend zu mehr Qualität. Dem will auch Rheinland-Pfalz Rechnung tragen, wie Minister Ziegler in Berlin betonte. So soll die bereits im Oktober gegründete Vermarktungsgesellschaft des Landes die Kontakte zwischen Erzeugern und Verbrauchern

enger knüpfen. Es sei nicht ausreichend, so Ziegler vor Vertretern von Großhandelsunternehmen, nur für landwirtschaftliche Produkte aus Rheinland-Pfalz zu werben, sondern auch auf Seiten des Handels die richtigen Ansprechpartner zu finden.



Die Grüne Woche in Berlin ist zu Ende gegangen. Minister Ziegler hat dort für Wein (unser Bild) aber auch für die problembeladene Landwirtschaft im allgemeinen geworben.
Bild: Klaus Benz

Experten fordern mehr Geld

Grüne Woche: Flurbereinigung in der Zukunft wichtig

lex. MAINZ/BERLIN — Das Beispiel Albig hat Vorbildcharakter. Noch vor zwanzig Jahren wurde hier die Flurbereinigung ausschließlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführt. Heute jedoch ist das anders. Jetzt werden die raren Biotope geschützt und ausgeweitet. Das für seine seltenen Brutvögel, Kröten, Frösche und Libellen bekannte Feuchtgebiet nordöstlich von Albig ist in ein Netz von Biotopen eingebettet worden.

In der Ausstellung des Landwirtschaftsministeriums auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin stellten die Albiger Gemeindevertreter ihr Konzept der Landentwicklung für Natur und Landwirtschaft vor. Ein Beispiel, so die Vertreter, das „für die ganze Bundesrepublik Schule machen sollte“. Auch aus anderen Regionen des Landes wurden vorbildliche Maßnahmen vorgestellt.

Daß die Landentwicklung in der Zukunft ein wesentlicher Bestand-

teil der Agrarpolitik in Rheinland-Pfalz sein wird, da ist sich Landwirtschaftsminister Ziegler (CDU) denn auch sicher. Die Flurbereinigungsverfahren, so der Minister auf der Grünen Woche, dienen heute in vielen Fällen nicht nur als Voraussetzung zur Schaffung von Biotopen und Landschaftspflegeflächen, sondern ermöglichten auch Kosteneinsparungen von bis zu 20 Prozent. Damit bleibe die Landentwicklung auch ein Faktor für die Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit.

Fachleute forderten im Rahmen von Gesprächen am rheinland-pfälzischen Stand in Berlin mehr Geld für Flurbereinigungsverfahren. Derartige Verfahren sollten in Zukunft einen größeren Stellenwert erhalten. Die Experten betonten, daß die Landentwicklung heute entscheidend dazu beitrage, die Kulturlandschaft auch in Zukunft dem Landwirt als Existenzgrundlage zu erhalten.

Auszug aus MfZ

Allgemeine Zeitung vom 29/01/90

Rhein-Main-Presse

Seite 4

Die Landwirtschaft setzt auf Qualität

Rheinland-Pfalz zur Grünen Woche in Berlin / Minister Ziegler: Kontakte mit DDR

Von unserem Redaktionsmitglied
WOLFGANG KRÖHLER

BERLIN — Die Öffnung der Mauer hat es möglich gemacht: nach fast drei Jahrzehnten der Abstinenz strömen die Menschen aus dem anderen Teil Deutschlands in Scharen zur „Internationalen Grünen Woche“ in West-Berlin. Die Messehallen am Funkturm müssen den DDR-Besuchern wie ein Garten Eden vorkommen, eifern hier doch Bundesländer und viele Nationen aus aller Welt mit kulinarischen Angeboten geradezu um die Wette.

Der rheinland-pfälzische Landwirtschaftsminister Ziegler nutzte seinen Berlin-Trip ebenfalls, um die vielfältigen politischen Kontakte der jüngsten Zeit auch auf der Ebene seines Fachressorts zu intensivieren. Im Gespräch mit Peter Findeisen, dem stellvertretenden Landwirtschaftsminister der DDR, betonte Ziegler, daß es eine ganze Reihe von Kooperationen und Hilfestellen für und mit den landwirtschaftlichen Produktions-Genossenschaften (LPG) in der DDR geben könne. Dennoch warnte er vor übereilten Schritten. Erfahrungsaustausch, gegenseitige Kontaktaufnahmen seien zunächst notwendig, um das Feld der beiderseitigen Zusammenarbeit zu sondieren.

Dem stimmte auch Findeisen im Prinzip zu. An einem Abbau der Subventionen für die bäuerlichen Produkte werde man in der DDR nicht vorbeikommen, erklärte Findeisen gegenüber unserer Zeitung. Den LPGs in seinem Land stellte er ein gutes Zeugnis aus, denn hier würden durchaus qualitativ „hervorragende Produkte“ erzeugt. Wenn der landwirtschaftliche Bereich in seinem Land dennoch einen relativ schlechten Ruf habe, so begründete Findeisen dies in erster Linie mit der nicht leistungsgerechten Verarbeitungsindustrie in der DDR.

Vor dem Hintergrund gesättigter Märkte ist das Land Rheinland-Pfalz

bestrebt, die Absatzsorgen ihrer Bauern und Winzer mit gezielten Programmen zu mindern. Gestern morgen betonte Ziegler, Erzeuger müßten sich mehr als bisher darum bemühen, den Wünschen der Verbraucher gerecht zu werden. Umfragen hätten ergeben, daß 68 Prozent der Bevölkerung bereit seien, für gute Lebensmittelqualität auch mehr zu bezahlen, und daß 91 Prozent auf die Frische der Produkte Wert legen.

Voraussetzung für eine marktgerechte Produktion sei ein enger Kontakt mit Verarbeitern und Handel. Das Landwirtschaftsministerium, so versicherte Ziegler, unterstütze die nachfrageorientierte Produktion durch gezielte Förderung und habe deshalb vor einigen Monaten die Agrarmarketing-Gesellschaft Rheinland-Pfalz gegründet. Mit den Marktpartnern vom Handel sollen schon von der Produktion ab vertragliche Vereinbarungen getroffen

werden, um gleichbleibende Qualität dem Verbraucher zu offerieren.

Minister Ziegler und der Agrarausschuß des Rheinland-Pfälzischen Landtags besuchten gestern einen Informationsstand der rheinhessischen Gemeinde Albig, der Landschaftsgestaltung mit einem Biotopverbund durch Bodenordnung als beispielhaft in Berlin präsentiert. In dieser Gemeinde konnte über eine Flurbereinigung der nötige Raum für den Naturschutz gewonnen werden. Gleichzeitig ist die landwirtschaftliche Nutzung der jetzt zusammengelegten großen Felder rationeller geworden. Rückhaltebecken, Flachwasser- und Steiluferzonen sind als Gegengewicht einer drohenden Bodenerosion angelegt, Bäche naturnah ausgebaut worden. Ortsbürgermeister Herr verwies mit Stolz darauf, daß bei verschiedenen Aktionen in der Gemarkung Albig etwa 30 000 Sträucher und 3 000 Bäume gepflanzt wurden.



Naturgetreu nachgebaut wurde zur Grünen Woche ein Weinberg, in dem sich auch Landwirtschaftsminister Ziegler und Geschäftsführer Bauermann vom Deutschen Weininstitut wohl fühlten. Bild: Klaus Benz

Vorrang für den Landschaftsschutz

Mittelpunktsschau für Rheinland-Pfalz auf der Grünen Woche / Albig als Vorbild

Von unserem Redaktionsmitglied
WOLFGANG KRÖHLER

Berlin — Die Internationale Grüne Woche in Berlin wurde am Donnerstag unter ganz besonderen Vorzeichen eröffnet: Ist diese größte landwirtschaftliche Leistungsschau der Welt ohnehin schon seit Jahrzehnten ein Anziehungspunkt ohne gleichen, so wirkten sich der Fall der Mauer und die Öffnung der Grenzen noch verstärkter auf den Besucherstrom, vor allem von Menschen aus dem Berliner Umland, aus.

Im Reigen der Bundesländer und der vielen Nationen aus aller Welt will Rheinland-Pfalz für seine Region werben, auf seine vielfältigen Produkte aus Landwirtschaft und Weinbau aufmerksam machen, sich aber auch als ein interessanter Landstrich für den Fremdenverkehr präsentieren. Die Bundesländer und die Sonderschau der Centralen Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft haben wieder eine gemeinsame Halle bei der Grünen

Woche belegt und werfen mit dem Motto „Essen in Deutschland — Qualität kennt keine Grenzen“ einen Blick auf den sich anbahnenden europäischen Binnenmarkt.

Rheinland-Pfalz selbst steht am Sonntag im Interesse einer Mittelpunktsschau. Folkloristische Darbietungen mit Tanz und Musik werden dabei mit fachlichen Kommentaren über das Land zwischen Rhein und Mosel abwechseln. Der Staatsminister für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten, Dieter Ziegler, Landtagspräsident Dr. Volkert, der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, Dr. Muth, die Gebietsweinköniginnen sowie Fachleute aus der Branche werden über Rheinland-Pfalz und seine Produkte informieren. Im eigenen Länderstand werden an allen Tagen der Grünen Woche 7 Sekte und 15 Weine aus den rheinland-pfälzischen Weinanbaugebieten angeboten. Aber auch ein „kühles Blondes“ aus dem Kirner Land gehört zur umfangreichen Produktpalette, mit der Gäste an den

Rheinland-Pfalz-Stand gelockt werden sollen. Messebesucher können darüber hinaus einen saftigen Spießbraten, eine knackige Fleischwurst oder leckere Salate vor dem Spaziergang durch die rheinland-pfälzische Weinlandschaft „unterlegen“.

Aber nicht nur mit kulinarischen Genüssen wirbt das Bundesland. Unter dem Thema „Landentwicklung“ wird darüber hinaus an drei Beispielen demonstriert, daß der Landschaftsschutz eine immer größere Bedeutung gerade im landwirtschaftlichen Bereich gewinnt. Wie man in dieser Hinsicht im Rahmen moderner Bodenordnungsverfahren positive Erfahrungen sammeln kann, wird anhand von Projekten aus der rheinhessischen Gemeinde Albig (Kreis Alzey-Worms) gezeigt. Denn in ihrer intensiv landwirtschaftlich genutzten Gemarkung wurde ein Netz von Feldgehölzen angelegt, Bäche wurden wieder naturnah ausgebaut und Feuchtgebiete zurückgewonnen.

Auszug aus
MAZ vom 27.1.1990

Albig und die Grüne Woche

Gemeinde als Beispiel für Landentwicklung in Berlin mit dabei

Von unserem Redaktionsmitglied
ERICH KERKER

ALBIG — Sicherlich ist es in unserem Heimatkreis allgemein bemerkt worden, und keiner wird dies bestreiten, daß die Gemeinde Albig sich in den vergangenen Jahren sehr stark zu ihrem Vorteil verändert hat. Dies ist nicht nur der Initiative der Bürger und ihrer Verwaltung zuzuschreiben, sondern mehr oder weniger auch einem glücklichen Zufall, daß man über etwa zwei Jahrzehnte in der Gemarkung und im Ort selber planerisch Hand in Hand arbeiten konnte und so etwas schaffen konnte, das beispielhaft ist für die Entwicklung auf dem Land. Dies ist auch einer der Gründe, warum die Gemeinde Albig als Vertreter des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz ausgewählt worden ist, während der Grünen Woche in Berlin zwischen dem 27. und 29. Januar sich selbst darzustellen.

Während diesem Wochenende wird man sich einem bundesweiten Publikum auch über die verschiedenen Medien präsentieren können. Unter der Leitung des Bundes und des Landes Rheinland-Pfalz wird in der Halle 17 des Messegeländes die „Entwicklung ländlicher Räume“ in einer sogenannten „Land-Show“ auf verschiedenen Tafeln und in Gesprächen und Interviews aufgezeigt werden. Schwerpunkte werden dabei die Probleme Landwirtschaft und Landespflege bilden. Für Albig sind zwar nur drei der dem Land zur

Verfügung gestellten Tafeln reserviert, doch eine Abordnung von 30 Albigern wird diese besondere Gelegenheit nutzen, die Gemeinde einem großen Interessenskreis bekannt zu machen. Nicht nur daß Winzer und Winzerinnen stellvertretend für die Région Rheinl. den Besuchern Wein kredenzen und kleine Schnittchen „reichen“, für den „geistigen Hunger“ der Besucher werden der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Alzey-Land, Ernst Walter Görisch, Ortsbürgermeister Georg Herr, der Vorsitzende der Teilnehmergemeinschaft der Flurbereinigung, Ernst Jakob Müller, der Vorsitzende des örtlichen Bauernvereins, Friedel Trautwein, und Diplom-Biologe Wilfried Hasselbach als Gesprächspartner zur Verfügung stehen.

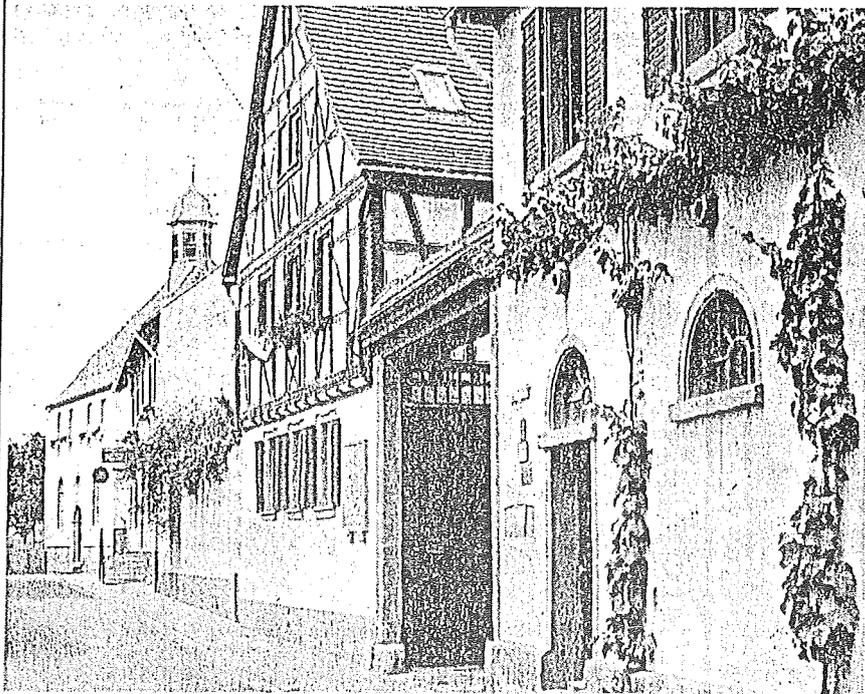
Aufgrund der jüngsten Entwicklung wurden als Themen ausgewählt: „Landentwicklung am Beispiel Albig“, „Weinbau in Albig seit der Römerzeit — ein Wirtschaftsfaktor“, „Biotopverbund in Intensivnutzungsgebieten“ und „Bodenordnung Albig — Ausgleich zwischen Landwirtschaft und Landespflege“. Verstärkt werden wird die „Albiger Abordnung“ durch Landrat Hans-Jochem Schrader.

In einer Veranstaltung am Sonntag vormittag (28. Januar) ist auch geplant, daß der Bereich „Landentwicklung“ mit dem Agrarausschuß des Landtags Rheinland-Pfalz und mit Landwirtschaftsminister Ziegler bei Fachgesprächen im Mittelpunkt

stehen soll. Auch Ministerpräsident Carl-Ludwig Wagner wird bei dieser Gelegenheit „seinen“ Länderstand besuchen.

Während der Vorbereitung auf den Besuch der Grünen Woche in Berlin hat man in Albig entdeckt, daß es in der Millionenstadt einen „Albiger Weg“ gibt, meinte Ortsbürgermeister Georg Herr während einer Pressekonferenz in der Kreisverwaltung. Die dortigen Anwohner wolle man während des Berlin-aufenthalts mit dem neuen Werbeprospekt der Gemeinde zum Besuch des Albiger Stands auf dem Messegelände einladen. Auch habe man den Berliner Senat angeschrieben, um die älteste Anwohnerin oder den ältesten Anwohner des Albiger Wegs herauszufinden, den man mit einer Kiste Wein überraschen will.

Rückblickend auf die „Landentwicklung“ während der vergangenen Jahre meinte Georg Herr, daß man in der glücklichen Lage gewesen sei, „alles in einem Schub“ zu erledigen, Flurbereinigung und Dorfentwicklung. Man habe zwar schon 1966 damit angefangen, doch durch den Bau der beiden Autobahnen, die sich bei Albig kreuzen, hätte sich das Verfahren verzögert. Dies habe man dazu genutzt, daß sich alle Beteiligten an den „runden Tisch“ gesetzt hätten, und so sei durch intensive Beratungen und Gespräche ein Gesamtkonzept entstanden, das man nun mit Stolz in Berlin vorstellen könne.



Ausgewählt, den Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz während der Grünen Woche in Berlin zu vertreten, wurde die Gemeinde Albig, die in bezug auf ihre Entwicklung der vergangenen Jahre als beispielhaft gilt.

Bild: Erich Kerker

Dienstag, 30. Januar 1990

Albig im internationalen Reigen

Die Gemeinde wird als lobenswertes Beispiel bei der „Grünen Woche“ vorgezeigt

Von unserem Redaktionsmitglied
WOLFGANG KRÖHLER

BERLIN/ALBIG - Wenn alle Kräfte einer dörflichen Gemeinschaft an einem Strang ziehen, dann stellt sich auch Erfolg ein. Ein gutes Beispiel hierfür gibt die Gemeinde Albig ab, die mit ihren lobenswerten Aktivitäten in der Bund-Länderschau im Rahmen der „Internationalen Grünen Woche“ gegenwärtig in Berlin vorgestellt wird. Diese besondere Auszeichnung erfüllt die Albiger Delegation mit Stolz. Den zahlreichen Besuchern an ihrem Stand auf dem Messegelände am Funkturm kann Ortsbürgermeister Georg Herr vorgezeigen, daß es durchaus möglich ist, im Zusammenhang mit einer groß angelegten Landschaftsgestaltung ökologische und ökonomische Belange in einen vernünftigen Interessenausgleich zu bringen. „Die Flurbereinigung in Albig ist als beispielgebend zu bezeichnen“, erklärte Herr in Berlin.

Ein Naturreservat in einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Region zu retten und mit neuen Biotopen zu verbinden, war das Ziel der Landentwicklung in der Gemeinde Albig. Über eine umfassende Flurbereinigung konnten so die Folgen einer Landwirtschaft, die

vorrangig auf die Nutzung der ertragreichen Böden ausgerichtet war, wieder korrigiert werden. Es gab nur noch ganz vereinzelte Schutzzonen für Tiere und wild wachsende Pflanzen, wird der vormalige Zustand in einem Informationsblatt beschrieben. Mit jedem Hochwasser verschlechterte sich die Fruchtbarkeit der Böden, die Erosion konnte nicht mehr aufgehalten werden, weil die nötigen Rückhalteräume fehlten.

Das für seine seltenen Brutvögel, Kröten, und Libellen bekannte Feuchtgebiet nordöstlich von Albig konnte nach der Flurbereinigung unter Naturschutz gestellt und in ein Netz von neu angelegten Biotopen eingebettet werden. Solche Verbindungen sind deshalb notwendig, weil viele Tiere ihr Quartier im Laufe des Jahres wechseln. Für den Aufbau eines solchen Biotopverbundes benötigen die Landespfleger freie Flächen. Über eine Flurbereinigung konnte der nötige Raum für den Naturschutz gewonnen werden. Gleichzeitig ist die landwirtschaftliche Nutzung der jetzt zusammengelegten großen Felder rationaler geworden. Außerdem wurden in einem Zug neue Verbindungswege zum Ort und den angrenzenden Weinbergen geplant und gebaut.

Ein weiterer Konflikt, der aus einer ausschließlich ökonomischen Betrachtung von Landwirtschaft herrührt, ist in Albig über die Bodenordnung gelöst worden: Die Gefahren einer Bodenerosion mit ausgetragenen Böden und verunreinigtem Grundwasser wurden gebannt.

Ortsbürgermeister Herr und der Bürgermeister der VG Alzey-Land, Ernst Walter Görisch, verwiesen in Berlin weiterhin auf die starken Impulse, die auch auf die Gestaltung des Dorfes selbst ausgestrahlt sind. In den vergangenen zehn Jahren seien rund eine Million an Fördermitteln für die Dorferneuerung nach Albig geflossen, die durch zahlreiche private Initiativen noch ergänzt wurden. Die Erfolge der Gemeinde lassen sich vor allem durch das engagierte Mitwirken der gesamten Dorfgemeinschaft erklären, meinte Bürgermeister Herr. So waren auch der Vorsitzende des Bauernvereins, Friedel Trautwein, und der Vorsitzende der Teilnehmergeinschaft, Ernst Jakob Müller, mit nach Berlin gereist. Dank sagte Herr dem Diplombiologen Wilfried Hasselbach, Felix Zillien, dem ehemaligen Leiter des Kulturamtes Worms, sowie dem planenden Beamten bei der Bezirksregierung, Ortsseifer, für ihr Mitwirken beim Albiger Projekt.



Prominenter Besuch stellte sich am Stand der Gemeinde Albig während der Grünen Woche in Berlin ein. Mit Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler kamen auch die Mitglieder des Agrarausschusses des Landes, willkommen geheißen von Albigs Ortsbürgermeister Georg Herr. Bild: Klaus Benz

Albig präsentierte sich erfolgreich in Berlin

BERLIN/ALBIG — Als Vorbild für eine zukunftsweisende Bodenordnung konnte sich am vergangenen Wochenende die Gemeinde Albig in Halle 17 bei der internationalen „Grünen Woche“ in Berlin präsentieren. Unter den vielen Gästen waren auch Mitglieder des Agrar Ausschusses des Landtages von Rheinland-Pfalz, Staatsminister Dieter Ziegler, Regierungspräsident Dr. Paul Schädler und Landrat Hansjochem Schrader.

Ein Naturreservat in einer landwirtschaftlich besonders intensiv genutzten Region retten und mit neuen Biotopen zu verbinden, war das Ziel der Landentwicklung in der Gemeinde Albig. Über eine umfassende Flurbereinigung konnten so die Folgen einer Landbewirtschaftung, die vorrangig auf die Nutzung der ertragreichen Böden ausgerichtet war, wieder korrigiert werden.

Es gab nur noch ganz vereinzelte Schutzzonen für Tiere und wild wachsende Pflanzen. Mit jedem Hochwasser verschlechterte sich die Fruchtbarkeit der Böden, die Boden-erosion konnte nicht mehr aufgehalten werden, weil die nötigen Rückhalteräume fehlten. Das für seine seltenen Brutvögel, Kröten, Frösche und Libellen bekannte Feuchtgebiet nordöstlich von Albig konnte nach der Flurbereinigung unter Naturschutz gestellt werden. Damit dieses Schmuckstück der Natur jedoch keine isolierte Insel bleibt, ist das Feuchtgebiet in ein Netz von neu angelegten Biotopen eingebettet worden.

Verbindungen zwischen den Biotopen sind deshalb notwendig, weil viele Tiere ihr Quartier im Laufe des Jahres wechseln. Zum Beispiel sucht der Grasfrosch den Tümpel zum Laichen. Den Sommer ver-



bringt er aber dann auf der Wiese oder an einem Wald- rand, und im Winter verkriecht er sich am liebsten unter einem Steinhäufen. Für den Aufbau eines solchen Biotopverbundes — Hecken und Bäume müssen gepflanzt, kleine Mauern gesetzt werden — benötigen die Landespfleger aber freie Flächen. Hier kommt ihnen die Bodenordnung zu Hilfe. In Albig konnte über eine solche Flurbereinigung der nötige Raum für den Naturschutz gewonnen werden. Gleichzeitig ist die land-

Prominenz am Albiger Stand während der grünen Woche in Berlin: Ortsbürgermeister Georg herr konnte am vergangenen Sonntag neben Landwirtschaftsminister Ziegler und Mitgliedern des Agrar Ausschusses auch Regierungspräsident Paul Schädler begrüßen.

wirtschaftliche Nutzung der jetzt zusammengelegten großen Felder rationeller geworden. Und in einem Zug wurden neue Verbindungswege zum Ort und den angrenzenden Weinbergen geplant und gebaut.

Noch ein weiterer Konflikt, der aus einer ausschließlich ökonomischen Betrachtung von Landwirtschaft herührt, ist in Albig über die Bodenordnung gelöst worden: Die Gefahren einer Bodenerosion — ausgelaugte Böden und verunreinigtes Grundwasser — wurden gebannt. Rückhalterbecken, Flachwasser- und Steiluferzonen haben die Landespfleger angelegt, verschiedene Bäche naturnah ausgebaut und an den Ufern mit Hecken und Bäumen neu bepflanzt. Die Feuchtgebiete sind durch Gräben und Sickerleitungen an den Heimersheimer Bach angeschlossen und werden so mit Wasser versorgt. Neben der Bodenordnung im

Außenbereich wurde parallel eine Ortsflurbereinigung durchgeführt. Dies war für die Maßnahmen der Dorferneuerung von entscheidender Bedeutung. Der Straßenausbau, der Bau der Plätze, die Anlegung der Dorfpfade und die Durchgrünung des Ortes konnten so in den letzten Jahren artypisch und dorfgerecht vorgenommen werden. Mit einher gingen die Erstellung der Abwasserbeseitigung und die Erneuerung der Wasserversorgung.

In den verschiedensten Fachgesprächen konnten die Vertreter der Albiger Landwirte und Winzer sowie der Gemeinde und Verbandsgemeinde besonders deutlich machen, daß alle Beteiligten immer nur das gemeinsame Ziel — eine Verbesserung für die Umwelt und die Landwirtschaft zu erreichen — im Auge hatten und daß die Flurbereinigung sich als gutes Instrument hierzu erwiesen hat.

Albig und die Großstadt Berlin

Anlässlich der Grünen Woche Besuch des „Albiger Weg“ / Weinpräsent überreicht

Von unserem Mitarbeiter
GÜNTER TRAUTWEIN

ALBIG — Bis vor wenigen Wochen wusste niemand, daß es in Berlin einen Hinweis auf die Gemeinde Albig gibt. Jetzt, anlässlich eines Besuchs der Grünen Woche, stattete eine Albiger Delegation dem ältesten Bewohner des „Albiger Weges“ einen Besuch ab. Dieser „Albiger Weg“ liegt im Berliner Bezirk Zehlendorf, mitten in einer Siedlung in einem Nadelwald. Daß der Name Albig bei der Benennung des Weges Pate gestanden hat, ist zweifelsfrei anzunehmen, denn in Zehlendorf gibt es weitere Straßen mit Namen von rheinhessischen Gemeinden. Aber weder der 90jährige Guido Horn, noch der Zehlendorfer Bürgermeister Jürgen Kleemann verfügen über gesicherte Informationen über die Umstände der Namensgebung des „Albiger Weges“.

Guido Horn müßte es eigentlich wissen, denn er war von 1952 bis 1959 Stadtrat im Bezirk Zehlendorf. Als Diplomingenieur und Inhaber eines großen Baugeschäftes stand er viele Jahre in der Verantwortung für den Wiederaufbau und die Neuentwicklung von Zehlendorf.

An dem Besuch im Hause Horn nahmen Bürgermeister Kleemann aus Berlin-Zehlendorf, Ortsbürgermeister Georg Herr und die Ortsbeigeordneten Günther Trautwein und Horst Baumann teil. Im Mittelpunkt des etwa einstündigen Gesprächs standen die Gemeinde Albig, die Region Alzey-Land und Rheinhessen, der gute Albiger Wein und, wie es in dieser für die Deutschen so geschichtsträchtigen Zeit unumgänglich ist, auch Fragen der Zusammenarbeit zwischen DDR-Kommunen und der Stadt Berlin. Als Gastgeschenk für Guido Horn hatten die Albiger zwölf Flaschen Wein und Informationsmaterial über die Gemeinde Albig, das Alzeyer Dorf und Rheinhessen mitgebracht. Ein Weinpräsent erhielt auch der Zehlendorfer Bürgermeister. Die Albiger Delegation erhielt einen Bildband über den Berliner Bezirk Zehlendorf. Der Besuch im Albiger Weg verlief in einer herzlichen Atmosphäre.

Nach dem Besuch im Hause Horn unternahm die gesamte Albiger Be-



Eine weite Reize mußten sie unternehmen, um sich unter dem Straßenschild „Albiger Weg“ zu einem Erinnerungsfoto zu gruppieren. Die Delegation aus Albig nutzt die Gelegenheit anlässlich des Besuchs der Grünen Woche in Berlin.

suchergruppe einen Rundgang durch den Berliner „Albiger Weg“. Mit dieser Visite beendeten die 35 Albiger und Albigerinnen das viertägige Besuchsprogramm in Berlin.

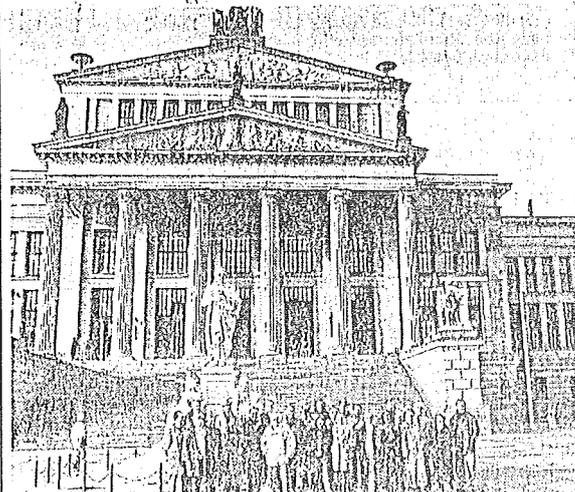
Gemeinsam hatte man viel Interessantes erlebt. Neben dem Besuch der Grünen Woche (wir berichteten bereits darüber), in deren Verlauf Bürgermeister Ernst Walter Görlich, Ortsbürgermeister Georg Herr, der Albiger Diplombiologe Wilfried Hasselbach, der Vorsitzende der Teilnehmergemeinschaft Ernst Jakob Müller und der Vorsitzende des Bauernvereins Friedel Trautwein die Gemeinde Albig und die auch an ökologischen Erfordernissen orientierten Flurbereinigerungsverfahren vorstellten, erlebten die Albiger auch die neuesten geschicht-

lichen Ereignisse hautnah. Gleich zweimal besuchte die Delegation Ost-Berlin, spazierten durch das Brandenburger Tor, und einige beteiligten sich auch als „Mauerspechte“.

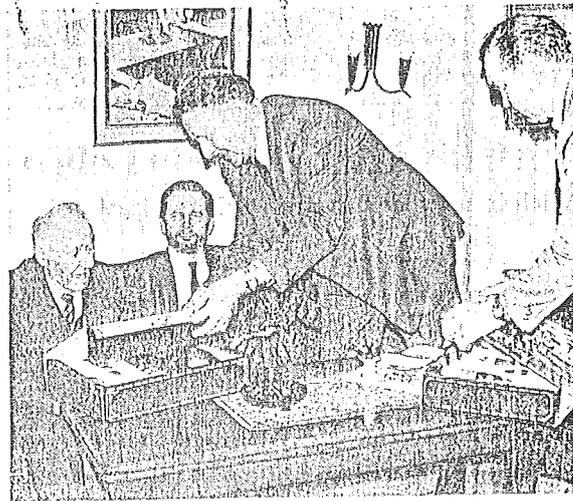
Bei der Berlinitour der Albiger kam natürlich auch das touristische und kulturelle Rahmenprogramm nicht zu kurz. Stadtrundfahrten in Ost- und West-Berlin, ein Besuch des Theaters „Am Kurfürstendamm“ und des Sechstagerrennens, sowie ausgedehnte Kneipenbummel wurden gemeinsam unternommen. Durch die harmonische Stimmung in der Gruppe kommen die gemeinsamen Ergebnisse auch sicher der Dorfgemeinschaft und dem Zusammenhalten zugute, denn auch die „Nichtwinzer“ unterstützten die Albiger Winzer tatkräftig bei der Re-

präsentation des Albiger Weines während der Grünen Woche.

Von diesem Zusammenhalt zeigten sich auch die Vertreter der Bezirksregierung, der rheinland-pfälzische Landwirtschaftsminister Ziegler, Regierungspräsident Dr. Schädler, Landrat Hansjochem Schrader, Bürgermeister Ernst Walter Görlich und der SPD-Landtagsabgeordnete Karl Heinz Jürging bei einem Besuch des Albiger Standes beeindruckt. Mit großer Genugtuung registrierten die Albiger, daß Landrat Schrader und Bürgermeister Ernst Walter Görlich aus Anlaß der Albiger Beteiligung an der Grünen Woche ihre Unterstützung zugesagt und gehalten haben und sogar mit den Albigern nach Berlin gekommen waren.



Der Besuch von Ost-Berlin gehörte für die Rheinhessen mit zum Programm ihres Aufenthaltes. Sie waren beeindruckt von der prächtigen Fassade des Schauspielhauses.



Ein flüssiges Präsent, nämlich Albiger Wein, überreichte Ortsbürgermeister Georg Herr dem ältesten Anwohner am Albiger Weg in Berlin, dem neunzigjährigen Guido Horn.

Landwirtschaftsminister Ziegler auf der Grünen Woche in Berlin:

Mainz unterstützt „Bauern-Partnerschaften“

Hilfe für DDR vor allem bei Pflanzenschutz und -zucht – Qualität ist gefragt – Herschbach-Projekte vorgestellt



Gute Weine und charmante Weinköniginnen – das bot der rheinland-pfälzische Stand bei der Grünen Woche in Berlin reichlich. Auch heimische oder mit Rheinland-Pfalz verbundene Politiker reichten sich da gerne ein. Unser Bild zeigt von links Nahweinkönigin Marie Antoinette Barth, den Berliner Wirtschaftssenator Elmar Piaroth, Rheinhessens Weinkönigin Cornelia Grünwald, Weinbauminster Dieter Ziegler, die Goblitsweinkönigin von Mosel-Saar-Ruwer Annette Kröger sowie Landtagspräsident Heinz-Peter Volkert.

Foto: Herbert Plol

-WIÜ- BERLIN. Die Internationale Grüne Woche in Berlin kennt keine Grenzen mehr: Treffender hätte das Motto der „Fressa“, wie sie der Berliner Volksmund nennt, nicht lauten können. Tausende Besucher strömten am Wochenende vor allem aus dem Ostteil der Stadt in die Messehallen unter dem Funkturm.

Viele Fachleute und Politiker aus dem In- und Ausland trafen sich zum Meinungsaustausch. So auch der rheinland-pfälzische Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler, der am Rande der Messe mit dem stellvertretenden Landwirtschaftsminister der DDR, Peter Findeis, zusammentraf. Wie Ziegler erklärte, seien freie demokratische Wahlen Voraussetzung für eine langfristige Zusammenarbeit auf dem landwirtschaftlichen Sektor mit der DDR.

Bereits im Vorfeld seien konkrete Gespräche auf politischer Ebene und zwischen Genossenschaften geführt worden. Sie betrafen besonders Hilfen auf dem Sektor des Pflanzenschutzes und der Pflanzenzucht sowie im technischen Bereich, bei landwirtschaftlichen Kleingeräten. Ziegler kündigte an, daß das Land künftig deutsch-deutsche Partnerschaften zwischen kleinen bäuerlichen Gemeinden unterstützen werde, warnte jedoch vor einem übertriebenen Agrarexport in die DDR. „Die Landwirtschaft dort ist selbst in der Lage, ihre Grundversorgung sicherzustellen.“

DDR-Minister Findeis bekräftigte, daß es Ziel der Agrarpolitik sei, eine „sozial ökologisch orientierte Marktwirtschaft“ zu erreichen. Er schränkte jedoch ein, „daß unsere

Bauern einen solchen Leistungsdruck nicht gewohnt sind“.

Auf der Grünen Woche wurde wiederum das geänderte Verbraucherverhalten auf dem Lebensmittelsektor unter Beweis gestellt. Wie Meinungsumfragen belegen, steht die Qualität der Produkte in der Prioritätenliste ganz oben an. So sind bereits 68 Prozent der Bevölkerung bereit, für gute Lebensmittelqualität auch mehr zu bezahlen. Eine andere Befragung zeigt, daß 91 Prozent der Verbraucher auf die Frische der Produkte erhöhten Wert legen.

Wie in Gesprächen deutlich wurde, ist es Ziel der Landwirtschaft, sich auf diese Marktlage und das gesonderte Verbraucherverhalten einzustellen.

Minister Ziegler forderte in diesem Zusammenhang Strukturverbesserungen bei der Vermarktung. So sei eine Konzentration des Angebotes notwendig, um dem Handel die benötigten Mengen dauerhaft und kontinuierlich liefern zu können. Das Land werde die Bauern dabei unterstützen, gezielte Marketingprogramme zu entwickeln. Zu diesem Zweck sei kürzlich die „Agrar-Marketing-Gesellschaft“ mit Sitz in Mainz gegründet worden.

Weitere Schwerpunkte der Grünen Woche waren herausragende Produkte in der Landentwicklung. So hat der Westervaldort Herschbach innerhalb von fünf Jahren im Rahmen der Flurbereinigung drei Naturschutzgebiete mit einer Fläche von insgesamt 155 Hektar ausgewiesen. Das Gebiet genießt heute eine herausragende Stellung im Naturhaushalt des Westervaldes.

Auszug aus TV v. 18.1.90

Manderscheid wirbt für Region Trier

Auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin vertreten

Wenn sich die Verbandsgemeinde Manderscheid am letzten Januarwochenende auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin vorstellt, dann werden die Besucher zum einen mit herrlicher Vulkanlandschaft, Maaren und Burgen konfrontiert, zum anderen aber auch mit Problembeispielen der Agrarnutzung und des Naturschutzes. Der Beitrag des Landes Rheinland-Pfalz steht im Rahmen der Bund-Länder-Sonderschau unter dem Thema „Landentwicklung – Landwirtschaft und Landespflege“. Wie Regierungspräsident Gerhard Schwetje gestern in einem Gespräch mit dem Trierischen Volksfreund betonte, wird der Regierungsbezirk Trier bereits zum zweitenmal durch die Verbandsgemeinde Manderscheid in Berlin vertreten.

Aus der Region mit dabei auch die Weinwerbung Mosel-Saar-Ruwer und die Eifelgemeinde Dockendorf, die von Staatsminister Ziegler eine der 13 Goldplaketten aus dem Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ verliehen bekommt.

Walter Densborn, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Manderscheid, überreichte dem Regierungspräsidenten die neue Broschüre seiner Heimat (ausgearbeitet von Dipl.-Ing. Jürgen Lehnigk-Emden, sie wird auch in Berlin ausliegen) und erklärte, warum die Gemeinden Bettenfeld und Meerfeld zum Ausstellungsthema ausgewählt wurden und wie durch den Einsatz von Flurbereinigung als Instrument der Landentwicklung die Belange von Landespflege und Landwirtschaft in landespflegerisch sensiblen Gebieten in Einklang gebracht werden können.

Landschaftsplanung sei die Grundlage aller Flurbereinigung. Am Beispiel des Meerfelder Maares werde aufgezeigt, wie durch verschiedene Maßnahmen die Nährstoffanreicherung im Maar abgebaut werden konnte. Durch die Installation einer Tiefenwasserableitung könne sauerstoffloses Wasser aus der Tiefe abgeführt wer-

den. Die Ausweisung als Naturschutzgebiet ermögliche, den Lebensraum seltener Pflanzen und Tiere zu schützen und durch Nutzungsbeschränkungen den Schadstoffeintrag zu mindern, informierte der Direktor der Abteilung Landwirtschaft und Umwelt bei der Bezirksregierung Trier, Rolf Meurer.

Die anschließende Bodenordnung nach dem Flurbereinigungsgesetz habe den Landwirten geholfen, größere zusammenhängende Grundstücke zu erhalten. Nachdem die Maßnahmen nun einige Jahre wirksam sind, habe sich bereits eine wesentliche Verbesserung der Wasserverhältnisse im Meerfelder Maar eingestellt. So nur ein Beispiel.

Mit dem Stand der Manderscheider, die ihre Region auf vier großen Farbtafeln vorstellen, könne in Berlin Aufmerksamkeit erzielt werden. „Außerdem werden die Feuerwehrkapelle von Bettenfeld und das Mosenbergecho samt unserer 100köpfigen Delegation für Aufmerksamkeit sorgen. Die Manderscheider Grafenvesper wird durch Graf und Gräfin Manderscheid gereicht“, schließt Bürgermeister Densborn mit Blick auf das Rahmenprogramm.



Der Kelch ging nicht an ihm vorüber – der Mainzer Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler bei der Probe heimischer Weine am Ländertag Rheinland-Pfalz während der „Grünen Woche“ in Berlin. Rechts die Weinkönigin für das Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer, Annette Kröger aus Neef, links ihre Kollegin Cornelia aus Rheinhessen.

Auszug aus
TV vom 29.1.1990

Der große Massenansturm am Funkturm blieb aus Rheinland-Pfalz präsentiert Spezialitäten und viel Agrar-Information bei „Grüner Woche“

BERLIN. Die gesamtdeutsche Entwicklung schlägt auch auf das Messe-Geschehen bei der „Grünen Woche“ durch. Viele Neugierige aus der DDR, doch die Besucherströme sind gewaltig weniger als in den Vorjahren, klagen zum Beispiel die Winzer, die ihre Produkte an der sogenannten Deutschen Weinstraße präsentieren. Die Enttäuschung ist spürbar, sie kann aber die Grundstimmung nicht verderben. So wurde auch am Gebietsweinstand für Mosel-Saar-Ruwer unverdrossen geworben, wobei sich am Samstag der Ruwer-Riesling e.V. besonders in Szene setzte. Rheinland-Pfalz stellt sich – wie immer – mit einem Länderstand vor und trägt in der Bund-Länder-Ausstellung über die „Entwicklung ländlicher Räume“ zum umfassenden Informationsangebot bei. Darüber hinaus plädiert Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler auf Schritt und Tritt für eine „marktgerechte Produktion“, die „Grundlage einer zukunftsorientierten Landwirtschaft“ sei. Die im Oktober 1989 gegründete Agrarmarketing-Gesellschaft Rheinland-Pfalz hat zur Unterstützung der Landwirtschaft Marktbeobachtung zu betreiben, für rheinland-pfälzische Spezialitäten zu werben, als Mittler

zwischen Erzeuger, Verarbeiter und Handel zu wirken. Ihre Aufgabe besteht auch in der Beratung von Unternehmen, die neue landwirtschaftliche Produkte auf dem Markt einführen.

Die europäische Entwicklung läßt in agrarpolitischen Kreisen nicht nur Zuversicht aufkommen. In Rheinland-Pfalz zählen zirka 60 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen zu den „benachteiligten Gebieten“. Das wird Wettbewerbsprobleme in der EG aufwerfen. Doch nicht die europäischen Aspekte stehen bei dieser „Grünen Woche“ so sehr im Vordergrund, sondern die Entwicklung in Deutschland. Der Agrarexport aus der Bundesrepublik beläuft sich auf jährlich 40 Millionen DM, ist mithin ein bedeutsamer wirtschaftlicher Faktor. Doch Ziegler plädiert dafür, erst die deutschen Marktchancen zu nutzen und dann ans Auslandsgeschäft zu denken.

Für die innerdeutschen Beziehungen gilt zuerst die Feststellung, daß die DDR die Grundversorgung ihrer Bevölkerung sicherstellen könne. Die Bodenvoraussetzungen seien besser als in der Bundesrepublik. Ziegler hat kürzlich Kontakte zu einer Landwirtschaftlichen Genossenschaft

in der Nähe von Erfurt aufgenommen; auf dieser Basis wurden bereits Fördermaßnahmen eingeleitet.

Auch in diesem Jahr sind es nicht nur das Wein- und Sektangebot, Bier, Fleischwurst und Spießbraten, was für Rheinland-Pfalz spricht. Was Landentwicklung – über die Flurbereinigung hinausgehen – und was neue Bodenordnungsverfahren bedeuten und bewirken, das erläuterte zum Beispiel Bürgermeister Walter Demborn (Verbandsgemeinde Manderscheid) mit Unterstützung des „Grafenpaares“ in seiner historischen Tracht und Ortsbürgermeister Günter Zens aus Bettenfeld/Eifel. Dazu spielten die Feuerwehrkapelle Bettenfeld und das Mosenbergecho Bettenfeld auf, wofür sie lebhaften Applaus vom Publikum erhielten. Ortsbürgermeister Bernhard Becker erklärte, was es mit der Bodenordnung Meerfeld auf sich hat.

Die unterhaltsamen Noten zum Rheinland-Pfalz-Nachmittag in der Halle der deutschen Bundesländer stammten u. a. von der Winzerkapelle „Moselstern“ Dellen und der Winzertanzgruppe Leiwitz. Natürlich garnierten Gebietsweinköniginnen diese Landesveranstaltung.

Axel Kollerker, Berlin

Trierischer Volksfreund Nr. 24 vom 29. 1. 1990

Begeisterung auf der Grünen Woche

MANDERSCHIED/BERLIN. Die Verbandsgemeinde Manderscheid ist auf der Internationalen Grünen Woche im Rahmen der Bund-Länder-Show mit dem Titel „Leben auf dem Lande“ mit Pilotprojekten der Landschaftspflege aus den Gemeinden Bettenfeld und Meerfeld vertreten. Besucher der Halle 17, in der das Land Rheinland-Pfalz am Samstag und Sonntag den Ländertag gestalteten, waren von den Aktivitäten sehr angetan.

Zunächst informieren Schautafeln am Länderstand über die Sanierung des Meerfelder Maares und Kartenwerke der Biotop- und Faunaerfassung, der registrierten Schutzbereiche in der Gemarkung Bettenfeld oder auch der extensiven und intensiven landwirtschaftlichen Nutzung. Für Fachbesucher wird umfassende Information bereit gehalten mittels Anschauungsmaterial, das ergänzend auch in einer eigens herausgegebenen Broschüre verteilt wird. Im übrigen nutzen die Vertreter der Gemeinden und der Verbandsgemeinde die Möglichkeiten, mit Podiumsdiskussionen und folkloristisch-musikalischen Darbietungen die Besonderheiten der Vulkaneifel um Manderscheid, die Schwerpunkte von Landschaftspflege und Erholungsfunktion sowie der landwirtschaftlichen Nutzung darzulegen.

So wurden Bürgermeister Densborn (Verbandsgemeinde Manderscheid) und Ortsbürgermeister Zens (Gemeinde Bettenfeld) zum Thema „Geplante Ordnung – geordnete Planung“ interviewt. Die kommunalen Mandatsträger nahmen die Gelegenheit wahr, den Verbund kommunaler Planung, nämlich den von der Verbandsgemeinde Manderscheid in Auftrag gegebenen und in Arbeit befindlichen Landschaftsplan, entsprechend dem derzeitigen Verfahrensstand darzulegen und die kommunalen Entwicklungsziele zu erörtern.

Groß war auch anschließend das Interesse der Messebesucher an dem Quiz „Leben in der Eifel“, moderiert von Bürgermeister Densborn und dem Grafenpaar aus Manderscheid.

Kein Wunder, daß diese lockere Unterhaltung, natürlich mit Werbeaussagen für die Vulkaneifel um Manderscheid, in der Assistenz von Graf Philipp Dietrich und Gräfin Elisabeth Amalie in historischer Tracht, große Beachtung fanden. Auffallend, daß so viele Besucher aus der DDR an dem Quiz teilnahmen, wie überhaupt das Interesse an den Aktionen von den Besuchern aus der DDR offenkundig war.

Nach Aktivitäten aus den Gemeinden Albig (Rheinhessen) und Herschbach (Westerwald) waren wieder Darstellung und Diskussion zu Besonderheiten aus der Verbandsgemeinde Manderscheid gefragt. Das Thema „Das Auge der Urgeschichte“, charmant moderiert von einer Mitarbeiterin der Agrarsozialen Gesellschaft, bot hervorragende Gelegenheit, die Geologie, Besonderheiten der Vulkaneifel, die Maare und konkret den Bergkratersee Windsbornmaar einer interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. Schließlich war Gelegenheit gegeben, in einem halbstündigen Forum das Thema „Freizeit und Erholung im ländlichen Raum“ unter dem Gesichtspunkt der Aktivprogramme der Kurverwaltung Manderscheid darzulegen.

Nicht nur großer Beifall in der vollbesetzten Halle ließ auf eine gelungene Präsentation schließen, die Messebesucher und auch die Repräsentanten auf den verschiedenen Länderständen zollten der Darstellung Anerkennung und den musikalischen Beiträgen des Mosenberg Echos und der Feuerwehrkapelle Bettenfeld, beide unter Leitung von Edgar Tobehn, frenetischen und langanhaltenden Applaus.

A U S Z U G

=====

aus dem Trierischen Volksfreund
vom Montag, 05. Februar 1990

Gemeinde Bettenfeld auf der Grünen Woche

BETTENFELD. Umrahmt von der mit viel Beifall bedachten Feuerwehrkapelle Bettenfeld wurde im Rahmen der Land-Schau das Thema „Kommunale Planung in Bettenfeld“ aufs Korn genommen. Gesprächspartner waren Bürgermeister Walter Densborn und der Bettenfelder Ortsbürgermeister Günter Zens, der von der Kapelle direkt auf das Podium hinüberwechselte und zunächst die Gemeinde vorstellte.

Mit den Worten: „Nun bin ich ja froh, daß ich das überstanden habe“, übergab er anschließend das Mikrofon unter Applaus an Walter Densborn. „Von geplanter Ordnung halten wir gar nichts“, begann Densborn und betonte ausdrücklich, daß in seiner Verbandsgemeinde Entscheidungen nur unter Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen getroffen würden. Im konkreten Fall Bettenfeld solle das Naturpotential der Region – insbesondere das Windsbornmaar als einziger Bergkratersee nördlich der Alpen – gesichert werden, um ökologischen Anforderungen gerecht zu werden und Anreize für den Fremdenverkehr zu schaffen. Natürlich führe das zu Konflikten, zum Beispiel mit ansässigen Landwirten, die fruchtbare Flächen aufgeben müßten. Bürgermeister Densborn ist jedoch zuversichtlich, alle Bürger vom Sinn der Maßnahmen zu überzeugen: „Wir stimmen unsere Vorschläge mit allen Gruppen ab und sprechen dann die Planungsbehörden mit präzisen Vorstellungen an.“ Daraus entstünden schließlich Landschaftspläne für die Flurbereinigungsbehörde als ausführender Institution. Das Engagement kommt also von unten – aus der Gemeinde heraus, und wird ihr nicht von oben „verordnet“. Abschließend erwähnte Bürgermeister Densborn, daß dieses Konzept in der Nachbargemeinde Meerfeld bereits erfolgreich abgeschlossen worden sei und sich bestens bewährt habe.

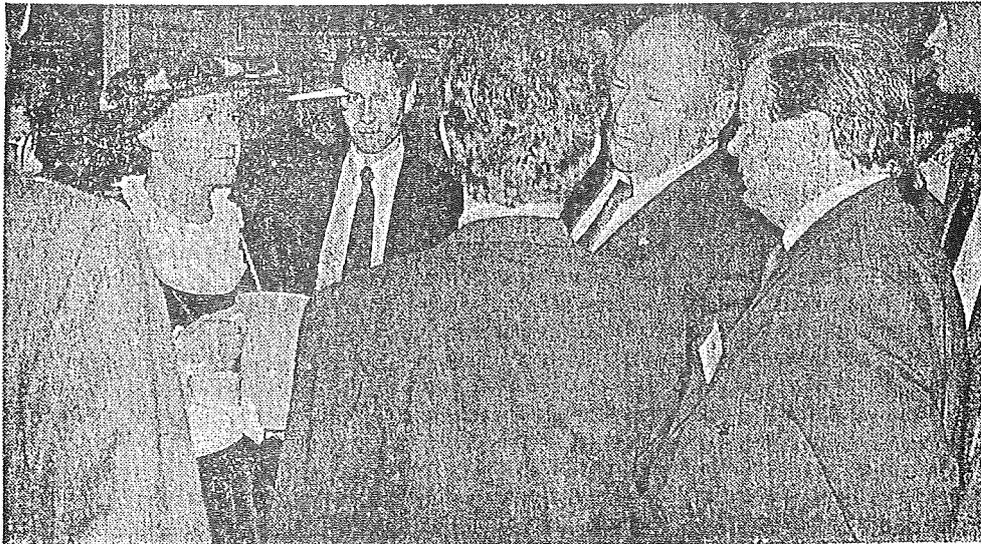
Mosenbergecho und Feuerwehrkapelle Bettenfeld in Berlin

MANDERSCHIED. Einen großartigen Eindruck ihres Könnens hinterließen die beiden rheinland-pfälzischen Musikgruppen, die zwei Tage lang das Fachprogramm des Landes bei der Internationalen Grünen Woche 1990 in Berlin begleiteten. In neuen Uniformen bildeten sie einen schmucken Hintergrund für die zahlreichen Fachdiskussionen und halfen, die Köpfe wieder freizumachen für neue Inhalte. Kontakte unterschiedlichster Art waren angenehme Begleiteffekte der Berlin-Reise. „Der Kalender ist schon wieder gut gefüllt“, freute sich Dirigent Tobehn. Dennoch werden Feuerwehrkapelle und Mosenbergecho vorerst Hobbygruppen bleiben. Den Schritt in die Professionalität müsse man sich reiflich überlegen, selbst wenn prall gefüllte „Auftragsbücher“ vorlägen und es keine Nachwuchsprobleme gebe.

Auszug aus dem
Trierischen Volksfreund
Von Donnerstag, 08. Febr. 1990

A U S Z U G

aus dem Trierischen Volksfreund
vom Donnerstag, 01. Februar 1990



Landwirtschaftsminister Kiechle und der Minister Ziegler wurden vom Manderscheider Grafenpaar und Bürgermeister Densborn herzlich empfangen.

Grafenvesper für Bundesminister

Hoher Besuch am Rheinland-Pfalz-Stand in Halle 17

BERLIN/MANDERSCHIED. Bundesminister Kiechle besichtigte in Berlin anlässlich der Grünen Woche in Halle 17 die Präsentation des Landes Rheinland-Pfalz, die unter dem Thema der Landentwicklung steht. Am Stand wurde er begrüßt von dem Manderscheider Grafenpaar. Die Grafenvesper ließ er sich munden. Natürlich interessierte er sich auch für die Themen der Ausstellung. Die Erhaltung naturnaher Lebensräume durch Bodenordnung, die am Rheinland-Pfalz-Stand sehr anschaulich dargeboten ist, wertete er positiv.

Staatsminister Ziegler würdigte anlässlich seiner Anwesenheit unter anderem auch in besonderer Weise die Aktivitäten der Verbandsgemeinde Manderscheid.

Professor Dr. Haub nahm die Gelegenheit wahr, die Arbeitsweise der geologisch-ökologischen Station Bettenfeld darzulegen. Seine fachlich versierten Ausführungen fanden die Beachtungen der Repräsentanten des Landes, der Agraraussschuß des Landtages Rheinland-Pfalz war vertreten und natürlich der vielen Messebesucher.

Übrigens, sehr auffallend, wie auch Bürgermeister Densborn aus seinen Erfahrungen berichtet, ist das große Interesse der DDR-Bewohner, insbesondere der in der Landwirtschaft tätigen. An den Maßnahmen zur Erhaltung der Natur und der Verbesserung der Gewässerqualität. In diesem Zusammenhang finden die Dokumentationstafeln zur Maarsanierung und Nutzungsentflechtung im Maarbereich großes Interesse. Auch die Landschaftsplanung, als Voraussetzung für das Flurbereinigungsverfahren in Bettenfeld, ebenso auf der Internationalen Woche vorgestellt, erweckt Beachtung.

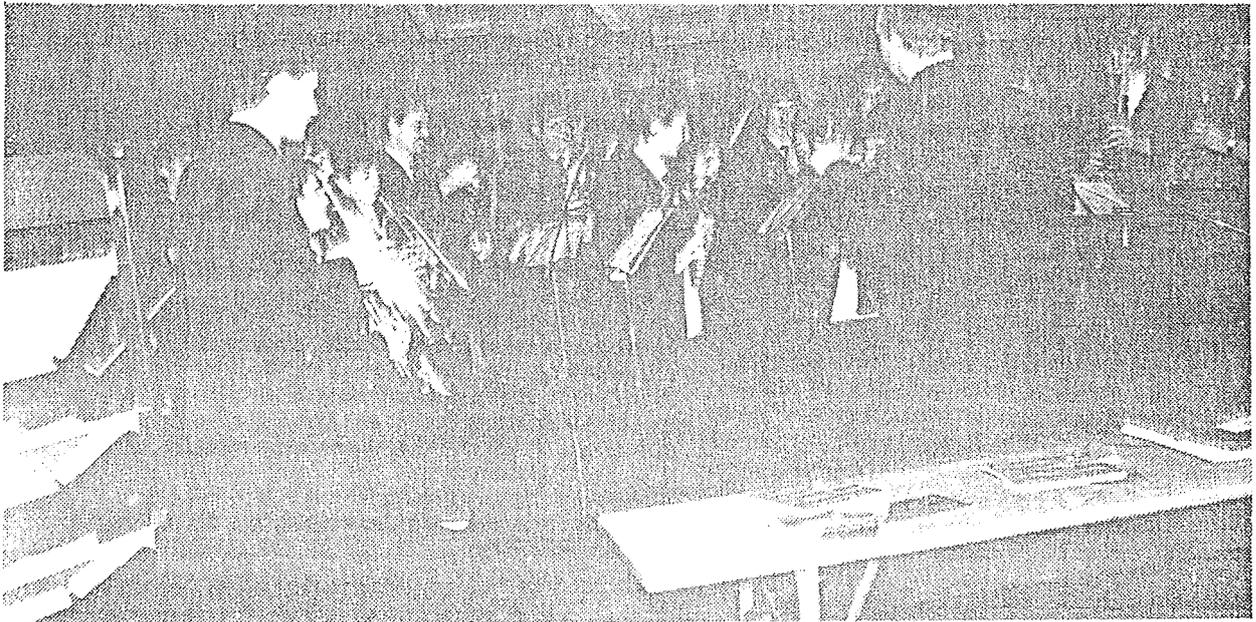
TV v. 1.2.1990

Aktivitäten auf der Internationalen Grünen Woche - was andere dazu meinen -

Die Agrarsoziale Gesellschaft Berlin hat folgende Presseveröffentlichungen herausgebracht:

Musik, Musik, Musik... Mosenbergecho und Feuerwehrkapelle Bettenfeld in Berlin

Einen großartigen Eindruck ihres Könnens hinterließen die beiden rheinland-pfälzischen Musikgruppen, die zwei Tage lang das Fachprogramm des Landes bei der Internationalen Grünen Woche 1990 in Berlin begleiteten. In neuen Uniformen bildeten sie einen schmucken Hintergrund für die zahlreichen Fachdiskussionen und halfen, die Köpfe wieder freizumachen für neue Inhalte.



Feuerwehrkapelle Bettenfeld



»Mosenberg-Echo«

aus Bürgerzeitung Manderscheid vom Freitag, 9.2.1990



Bürgermeister Walter Densborn und Staatsminister Dieter Ziegler erfrischen sich mit einem Becher »Manderscheider Viez« und der »Grafenvesper«, kredenzt vom Grafenpaar aus Manderscheid

**Der Pressedienst des Ministeriums für
Landwirtschaft, Weinbau und Forsten hat an
die Medien wie folgt berichtet
Internationale Grüne Woche Berlin 1990**

Landentwicklung

Nachfrage nach Landentwicklung ist riesengroß

»Die Landentwicklung bleibt auch in der Zukunft ein wesentlicher Bestandteil der Agrarpolitik des Landes Rheinland-Pfalz und wird uns sicherlich noch über viele Jahrzehnte beschäftigen.« Mit dieser Aussage verdeutlichte Landwirtschaftsminister Dieter Ziegler den hohen Stellenwert, den er der Landentwicklung in Rheinland-Pfalz beimißt.

Er bezeichnete die Landentwicklung bei einem Interview der Agrarsozialen Gesellschaft in Halle 17 der Grünen Woche als Generationenaufgabe, mit der auch zukünftig die ländlichen Räume zum Wohle der Menschen gestaltet würden.

Ziegler betonte, daß die ökologischen Zielsetzungen der Flurbereinigung inzwischen mit den übrigen Zielsetzungen gleichbedeutend seien. Die Flurbereinigungsverfahren dienten heute in vielen Fällen als Voraussetzung zur Schaffung von Biotopen und Landschaftspflegeflächen. »Wir sind inzwischen dabei, für jeden Quadratmeter zusätzlich befestigten Weg als Ausgleichsmaßnahme die doppelte Fläche in Form von Biotopen auszuweisen«, stellte Ziegler fest.

Die Landentwicklung bleibe auch ein wichtiger Faktor für die Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft, da durch Flurbereinigungsverfahren Kosteneinsparungen von 20 % möglich seien, betonte der Minister und stellte heraus: »Wir haben zu wenig Leute und zu wenig Geld, um alles zu machen, was derzeit an Landentwicklung von den Gemeinden angefordert wird.«

Auszüge aus Mandenscheider Bürgerzeitung vom 9.2.1990

Musik, Musik, Musik...

Mosenbergecho und Feuerwehrkapelle Bettenfeld in Berlin

Beide Gruppen können auf eine lange Geschichte zurückblicken: Das Mosenbergecho besteht bereits 13 Jahre, die Feuerwehrkapelle sogar schon 25 Jahre. Da war die Freude natürlich groß, als sich die Möglichkeit ergab, das Bundesland Rheinland-Pfalz auf der Grünen Woche musikalisch zu vertreten. Kapellmeister Edgar Tobehn: »Wir waren spontan dabei!« Die Stimmung in den Gruppen war ausgesprochen gut, was sich zum einen in den schwungvoll vorgetragenen Musikstücken, zum anderen in der konsequenten Erforschung des Berliner Nachtlebens niederschlug. Vereinzelt machte sich gar Überraschung darüber breit, daß morgens beide Gruppen wieder vollzählig vorzufinden waren...

Kontakte unterschiedlichster Art waren angenehme Begleiteffekte der Berlin-Reise. »Der Kalender ist schon wieder gut gefüllt«, freute sich Dirigent Tobehn. Dennoch werden Feuerwehrkapelle und Mosenbergecho vorerst Hobbygruppen bleiben. Den Schritt in die Professionalität müsse man sich doch sehr, sehr reiflich überlegen, selbst wenn prall gefüllte »Auftragsbücher« vorlägen und es keine Nachwuchsprobleme gebe. Was nicht ist, kann noch werden; der Applaus in Berlin füllte zumindest die ganze Halle 17 - und die ist nicht klein.

Das Auge aus der Urgeschichte

Bürgermeister Densborn stellt das Windsbornmaar vor
Landschaftsschutz für das Windsbornmaar war Gegenstand eines Gespräches mit Bürgermeister Densborn in Halle 17 auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Nach einer kurzen erdgeschichtlichen Einführung kam Densborn auf die heutigen Ansprüche einer kommunalen Landschaftsplanung zu sprechen. »Wir sind eine attraktive Fremdenverkehrsgemeinde mit hohen Besucherzahlen, aber damit das so bleibt, müssen wir in die Zukunft blicken und unsere Natur erhalten. Das geht mit Einschränkungen für unsere Einwohner und auch für unsere Gäste einher, doch breite Aufklärung über ökologische Zusammenhänge und die Diskussion mit allen Interessengruppen soll dazu beitragen, einen allgemeinen Konsens zu finden.« Einschränkungen ergäben sich z.B. für die Angler, denen ein Ersatzgewässer zur Verfügung gestellt werden soll und für die Wanderer, die von Teilen des Ufer des Windsbornmaares ferngehalten werden müßten. »Unser Ziel ist eine Nutzungsentflechtung,« führte Densborn aus. Er betonte jedoch, daß es sich um eine Nutzungsentflechtung »mit dem Bürger« und nicht gegen ihn handele.

Manderscheider Bürgerzeitung

Freitag 09.02.1990

Der »Thomas Gottschalk aus Manderscheid«
Große Beteiligung fand das anschließende Quiz der Gemeinde Manderscheid, bei dem es einen Urlaub auf dem Bauernhof und zahlreiche Exemplare des »Gemeindekochbuches« zu gewinnen gab. Die auf die Region bezogenen Fragen wurden vom Publikum oftmals im Chor beantwortet, was die Preisverleihung recht schwierig werden ließ. Bürgermeister Densborn moderierte den zweiten Teil des Quiz dabei so souverän und locker, daß die Veranstaltungsleitung meinte, wenn er nicht Bürgermeister geworden wäre, hätte er Thomas Gottschalk sicherlich große Konkurrenz gemacht.

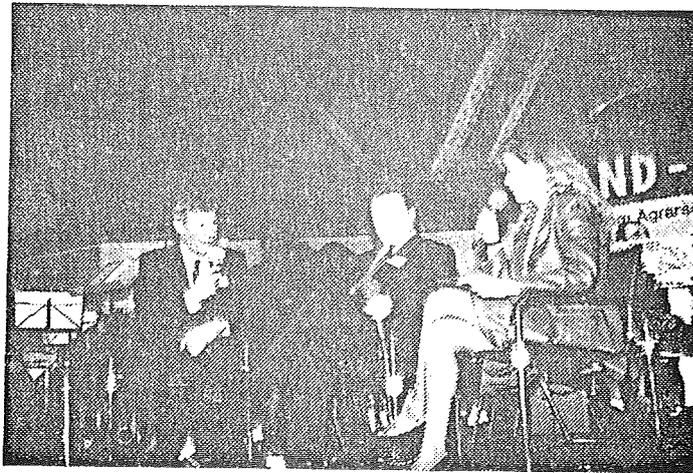


Auszug aus Manderscheider Bürgerzeitung vom 9.2.1990

Landentwicklung ist ein wichtiger Beitrag für den Gewässerschutz

Neue Beispiele von Bodenordnungsverfahren für Gewässerschutz und -renaturierung zeigt eine Ausstellung des Landwirtschaftsministeriums in Halle 17. Über das im Mittelpunkt stehende Meerfelder Maar bei Manderscheid diskutierten die Gemeindevertreter mit Fachleuten und Politikern sowie Besuchern aus verschiedenen Ländern.

»Wir können nicht nur über Umwelt reden und Traumbilder in die Welt zeichnen, sondern wir müssen konsequent handeln«, war die einhellige Meinung aller Gemeindevertreter aus Manderscheid und Meerfeld. Dies sei in Meerfeld getan worden, indem man landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen in dem ökologisch empfindlichen Bereich des Maares der Nutzung entzog. »Nur über schnelle und kostengünstige Bodenordnungsverfahren sind derartige Nutzungsentflechtungen möglich« stellte der Bürgermeister aus Manderscheid fest, der auch anderen Gemeinden aus Rheinland-Pfalz die Landentwicklung als wichtigstes Instrument der Nutzungsentflechtung empfahl.



*Ortsbürgermeister Becker zeigte anhand seiner
Gemeinde Meerfeld das schnelle und kostengünstige
Bodenordnungsverfahren auf*

*Auszug aus Manderscheider
Bürgerzeitung vom 9.2.1990*

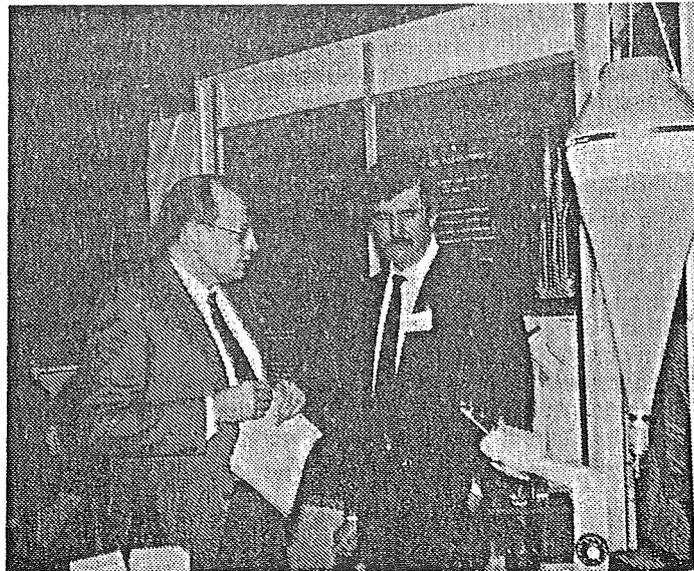
Landentwicklung

Biologisch-Ökologische Station Bettenfeld begleitete mit ihren Analysen die Landentwicklung Meerfeld

Im Rahmen der Ausstellung des Landwirtschaftsministeriums in Halle 17 stellte auch die »Biologisch-Ökologische Station Bettenfeld« ihre Arbeiten zur Gewässeruntersuchung vor.

Die Station beobachtet von einem Boot aus den Zustand des Maarwassers und untersucht die Tier- und Pflanzenwelt im Umfeld der Maare. Im Mittelpunkt der Berliner Vorführungen standen die Arbeiten am Meerfelder Maar, wo das Tiefenwasser des Maarres abgeleitet, dem Maar Faulschlamm entzogen und die Sauerstoffversorgung verbessert wurde.

Als partnerschaftliche Zusammenarbeit von Bodenordnung und Gewässeruntersuchung fanden die Vorführungen reges Interesse.



*Prof. Haub erklärt die Arbeit
in der biolog.-ökol. Station*

**Geplante Ordnung - geordnete Planung
Gemeinde Bettenfeld auf der Grünen Woche in Berlin**

Umrahmt von der mit viel Beifall bedachten Feuerwehrkapelle Bettenfeld wurde am Samstag im Rahmen der Land-Schau das Thema »Kommunale Planung in Bettenfeld« auf Korn genommen. Gesprächspartner waren Verbandsgemeinde-Bürgermeister Walter Densborn und der Bettenfelder Bürgermeister Günter Zens, der von der Kapelle direkt auf das Podium hinüberwechselte und zunächst die Gemeinde vorstellte. Mit den Worten: »Nun bin ich ja froh, daß ich das überstanden habe«, übergab er anschließend das Mikrophon unter Applaus an Walter Densborn. »Von geplanter Ordnung halten wir gar nichts«, begann Densborn und betonte ausdrücklich, daß in seiner Verbandsgemeinde Entscheidungen nur unter Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen getroffen würden. Im konkreten Fall Bettenfeld solle das Naturpotential der Region - insbesondere das Windsbornmaar als einzigen Bergkratersee nördlich der Alpen - gesichert werden, um ökologischen Anforderungen gerecht zu werden und Anreize für den Fremdenverkehr zu schaffen. Natürlich führe das zu Konflikten z.B. mit ansässigen Landwirten, die fruchtbare Flächen aufgeben müßten. Bürgermeister Densborn ist jedoch zuversichtlich, alle Bürger vom Sinn der Maßnahmen zu überzeugen. »Wir stimmen unsere Vorschläge mit allen Gruppen ab und sprechen dann die Planungsbehörden mit präzisen Vorstellungen an.« Daraus entstünden schließlich Landschaftspläne für die Flurbereinigungsbehörde als ausführender Institution. Das Engagement kommt also von unten - aus der Gemeinde heraus und wird ihr nicht von oben »verordnet«.

Abschließend erwähnte Verbandsbürgermeister Densborn, daß dieses Konzept in der Nachbargemeinde Meerfeld bereits erfolgreich abgeschlossen worden sei und sich bestens bewährt habe.



*Auszug aus Meuderscheider
Bürgerzeitung vom 9.2.1990*

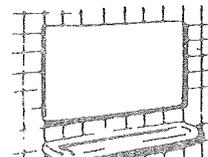
Burgscheid eingeladen wird zur Jahreshauptversammlung am Freitag, 2. März, um 20 Uhr ins Gasthaus Komes. Es muß

Feuerwehrt Gornhausen. Eine Mitgliederversammlung findet am Freitag, 23. Februar, um 20 Uhr, im Feuerwehrgerätehaus statt.

mannschaft trifft sich am Samstag, 3. März, um 20 Uhr, im Gasthaus Heck zur Jahreshauptversammlung.



Zur Internationalen Grünen Woche in Berlin fuhr in diesem Jahr auch eine Abordnung aus der Verbandsgemeinde Manderscheid. Der Grund: Das Meerfelder Maar stand im Mittelpunkt, als es um neue Beispiele von Bodenordnungsverfahren für Gewässerschutz und -renaturierung ging. Ortsbürgermeister Becker aus Meerfeld und Bürgermeister Walter Densborn präsentierten im Rahmen der Land-Schau die Nutzungsentflechtung zwischen Naturschutz und Landwirtschaft wie das in Meerfeld geschehen ist.

 <p><i>Das schlägt dem Forts den Boden an</i> (apropos: wir sind für schöneres Wohnen)</p>	<p>Ein Angebot, das sich „gewaschen“ hat: Waschtischanlage Komplettpreis</p> 	
---	--	---

Auszug aus Eifelkurier

Auszug aus *Westerwälder Zeitung*
vom 27/28.1.1990

Am Wochenende in Berlin:

Herschbach ist auf der Grünen Woche vertreten

Bürgermeister stellen Flurbereinigungsverfahren vor

HERSCHBACH/Uww. Die Ortsgemeinde Herschbach/Uww. wird anlässlich der „Internationalen Grünen Woche 1990“ in Berlin in Halle 17 des Messegeländes im Rahmen der Bund-/Länderausstellung ihr Flurbereinigungsverfahren vorstellen.

Bürgermeister Albert Schmidt und Ortsbürgermeister Edmund Wirtgen werden heute nachmittag vor fachlich interessierten Zuhörern die Belange des Naturschutzes in der Flurbereinigung Herschbach darlegen und sich anschließend den Fragen der Presse stellen. Am Sonntagmorgen diskutierten die beiden Bürgermeister mit den Mitgliedern des Agrarausschusses und Minister Dieter Ziegler zum Thema „Landentwicklung“. Sie werden herausstellen, wie

durch Flurbereinigung als Instrument der Landentwicklung die Belange von Landespflege, Naturschutz und Dorfentwicklung in Einklang gebracht werden können. Für die beiden Bürgermeister ist Flurbereinigung das richtige Instrumentarium, um die kommunale Landschaftsplanung zu verwirklichen.

Insbesondere konnten drei geplante Naturschutzgebiete in einer Größe von mehr als 100 Hektar in das Eigentum des Landes und der Ge-

meinde überführt werden, so daß hier die erforderlichen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen durchführbar werden. Die betroffenen Landwirte erhielten Ersatzland für die zu erwartenden Nutzungsbeschränkungen.

Die örtlichen Kommunalpolitiker werden im Ergebnis herausstellen, daß die Flurbereinigung einen bedeutsamen Beitrag zur Erhaltung und Sicherung des ökologischen Gleichgewichtes geleistet hat.

WESTERWÄLDER ZEITUNG NR. 26 - MITTWOCH, 31. JANUAR 1990



Minister besuchte Herschbacher Stand

Die Ortsgemeinde Herschbach/Uww. ist auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin mit einem Stand vertreten. Mit dem Landwirtschaftsminister von Rheinland-Pfalz, Dieter Ziegler (links), diskutierten Ortsbürgermeister Edmund Wirtgen (Mitte) und Bürgermeister Albert Schmidt (rechts) über die Flurbereinigung als Instrument der Landentwicklung. Foto: Piel

